Sechs verschiedene

Ermahnungsreden

an dem

heiligen Osterfeste.

Herausgegeben

von dem

Verfasser der Gebet- und Andachtsbücher:

„Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes rc.; Katholische Kanzelberedsamkeit aus dem vorigen Jahrhundert rc.; Betrachtungsreden über die vier letzten Dinge des Menschen rc.; Betrachtungsreden auf alle Sonntage des ganzen Jahres rc., nebst mehreren andern Schriften.“

Regensburg, 1844.

Verlag von G. Joseph Manz.

Luzern, bei Gebrüder Räber.

Erste Rede
am
heiligen Osterfeste.

Der Engel sprach zu den Frauen: Warum suchet ihr den Lebenden unter den Todten? Er ist auferstanden und nicht hier. Lukas 24, 5. 6.

Ja, liebe Christen! der für uns Sünder am Kreuze gestorbene Jesus Christus ist zu unserer Rechtfertigung von den Todten auferstanden; der vor wenigen Tagen noch der Gegenstand unseres Mitleides und unserer Traurigkeit war, dieser soll heute der Grund unserer Freude und unseres Frohlockens seyn. Jesus Christus ist nicht mehr im Grabe, er ist glorreich von den Todten auferstanden. Diese erfreuliche Nachricht hat der

Engel jenen frommen Frauen verkündet, welche drei Tage nach dem Tode Jesu zu seinem Grabe kamen, um seinen Leib zu salben. Ihr kommet, sprach der Engel zu ihnen, ihr kommet, Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, zu suchen: er ist auferstanden und nicht mehr hier. Gehet hin, und verkündet diese Auferstehung seinen Jüngern, und saget ihnen: sie werden ihn in Galiläa finden, wo er vor ihnen ankommen wird.

Dieses, meine Christen! ist das große Geheimniß, welches wir an dem heutigen Tage feierlich begehen. Heute ist der Tag der Wonne und der Freude für alle Menschen. Von diesem Tage sagt der Prophet: Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Ja, dieser Tag ist der Tag des Herrn, weil er uns dessen Herrlichkeit und Macht in einem neuen Wunder offenbaret; ein Wunder, welches bisher seines Gleichen nicht gehabt hat. An diesem Tag wurde jener geheimnißvolle Tempel, den die Juden niedergerissen hatten, aufs Neue hergestellt. Da geht der zweite Jonas aus dem Schooße der Erde hervor, wie der erste

aus dem Bauche des Wallfisches herausstieg. Dieser Tag ist ein Tag der größten Freude für alle Menschen; denn da Jesus Christus zu seiner Glorie und Herrlichkeit auferstanden ist, so geschah dieß auch zu unserm Heile und zu unserer Seligkeit. Wir finden in seiner Auferstehung den Grund und das Vorbild unserer Auferstehung zur Gnade; darum lasset uns frohlocken und fröhlich seyn! Wir finden in der Auferstehung Jesu Christi unser ewiges Heil; daher sagt der Apostel Paulus in seinem Sendschreiben an die Römer 1, 4. 25.: Christus ist wegen unserer Rechtfertigung auferstanden. Wir finden darin das sicherste Vorbild unserer Auferstehung. Gleichwie Jesus Christus von den Todten auferstanden ist, so sollen auch wir zu einem neuen Leben auferstehen. Dieß, meine Christen! werde ich in einer kurzen Rede euch zu erklären suchen. Ich werde euch zeigen, welche Eigenschaften unsere Auferstehung haben muß, wenn sie uns zum Heile führen und zum ewigen Leben gereichen soll. Ja, Jesus Christus ist wahrhaft auferstanden, und wird nicht mehr sterben. Sehet also, Geliebte, sehet das Vorbild eurer

geistlichen Auferstehung. Ihr müsset aus dem Grabe der Sünde nicht bloß zum Schein auferstehen, sondern euch aufrichtig und wahrhaft bekehren. Ihr müsset aber auch in dem neuen Leben standhaft verbleiben, welches die Frucht einer wahren Bekehrung ist. Gleichwie Jesus Christus von den Todten auferstanden ist, und nie wieder stirbt, so sollen wir aus dem Grabe der Sünde auferstehen, und nie wieder zu derselben zurückkehren. Diese Wahrheit euch zu beweisen, fange ich an im Namen Jesu Christi, der von den Todten auferstanden ist.

Die Auferstehung Jesu Christi ist der sicherste Beweis seiner Gottheit. Zwar haben die Weissagungen der Propheten, welche alle in Erfüllung gegangen sind, die Gottheit Jesu verkündet, so wie auch die durch ihn geheilten Kranken, die zum Leben erweckten Todten, und selbst die ausgetriebenen Teufel ihn laut als den Sohn Gottes erklärt haben. Er hatte auch schon am Kreuze seine Gottheit laut verkündet, da er zu Gott in den Himmel hinauf rief: Es ist vollbracht! Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist! Allein seine Auferstehung war noch nöthig,

weil der Heiland selbst sich darauf berufen, und bei verschiedenen Gelegenheiten dieselbe vorhergesagt hatte. Diese Vorhersagung veranlaßte die Feinde Jesu, sein Grab zu bewachen und zu versiegeln, damit seine Jünger ihn nicht stehlen und sagen könnten, er sey auferstanden. Doch alle diese Vorkehrungen dienten dazu, die Feinde Jesu zu beschämen, und seine Auferstehung um so herrlicher und unleugbarer zu machen. Denn nicht die Apostel, sondern die Wächter, welche das Grab bewachten, eben diese mußten die ersten Verkünder der Auferstehung Jesu seyn. Voll Entsetzen berichteten sie den Vorstehern des Volkes, was geschehen war; und diese versprachen den Wächtern vieles Geld, damit sie sagten, sie hätten geschlafen, und während dieser Zeit hätten die Jünger Jesu seinen todten Leib hinweggetragen. Allein dieß war, wie der heilige Augustin sagt, ein gegen die Feinde Jesu zeugender Beweis; denn wie konnten die Wächter, wenn sie geschlafen hatten, bezeugen, daß die Jünger den todten Leib weggetragen haben? und war der Schlaf so fest, daß keiner bei dem Geräusche der Wegwälzung des Steines, der das Grab bedeckte,

erwachte? Und endlich, wenn doch die Wächter ihre Pflicht so sehr vernachläßiget hatten, warum gab man ihnen Geld, anstatt sie zu strafen? oder warum zog man die Jünger nicht zur Verantwortung, wenn sie sich unterstanden, die obrigkeitlichen Siegel an dem Grabe zu erbrechen, und den entseelten Leichnam zu entwenden?

Nein, liebe Christen! der Heiland ist wahrhaft von dem Tode auferstanden, das predigten die Jünger vor allem Volke, und Unzählige bekehrten sich auf diesen Beweis der wahren Gottheit Jesu. Himmel und Erde, die Engel und die Menschen haben von dieser Auferstehung das Zeugniß abgelegt. Auch Jesus Christus hat in verschiedenen Erscheinungen bei seinen Aposteln den Beweis davon gegeben. Lasset uns alle Umstände dieser Auferstehung erwägen, damit wir sehen, wie die unserige seyn muß, um der seinigen gleichförmig zu werden.

Damit man auferstehen könne, muß man sterben. Jesus Christus ist gestorben, und damit er zeigte, daß er wahrhaft todt war, blieb er drei Tage im Grabe. Weil aber der Tod bei ihm keine Strafe einer Sünde war, die ihn

persönlich anging; da er, frei von aller Sünde, den Tod nur gelitten hat, damit er den Schuldbrief des Todes der Menschen vernichtete, wie der heilige Paulus sagt, Koloss. 2, 14; so durfte der Tod an seinem unschuldigen Leib nicht die gleiche Gewalt ausüben, die er an den Strafbaren ausübet, welche er in den Stand der Verwesung versetzet. Hiervon spricht David in seinem fünfzehnten Psalm, und sagt: Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung leide. Christus hat auch, sobald sein Erlösungswerk vollendet war, klar gezeigt, daß man ihm das Leben nur genommen hatte, weil er es wollte, und daß er die Macht habe, wie er selbst sagte, dasselbe wieder anzunehmen. Er war wahrhaft todt, aber bald darauf hat er über den Tod gesieget. Zum Zeichen seines Sieges ließ er die Erde erzittern, er hob den Stein auf, der ihn deckte, und ließ in seinem Grabe die Schweißtücher zurück, worein er gewickelt war. Die Soldaten, die ihn bewachten, liefen aus Furcht davon, und die frommen Frauen, nebst den Aposteln, die zum Grabe kamen, fanden ihn nicht mehr; ein Engel sagte ihnen: Er

ist auferstanden, und ist nicht mehr hier. Alle diese Umstände sind eben so viele Sinnbilder dessen, was bei der Bekehrung des Sünders sich zutragen muß, wenn seine Bekehrung, seine Auferstehung aus dem Sündengrabe, eine wahre Auferstehung seyn soll.

Ach, ihr Sünder! es ist leider nur allzuwahr, daß ihr durch die Sünde gestorben seyd, welche euch das Leben der Gnade geraubt hat. Ihr liegt wirklich im Grabe der Sünde; ihr seyd durch eure bösen Gewohnheiten mit einem schwer zu hebenden Stein bedecket. Damit ihr aber aus diesem Grabe herauskommet, damit ihr den Tod der Sünde besieget, müsset ihr euch zu einer andern Art des Todes verurtheilen; nämlich durch eine gänzliche Entfernung von der Sünde, durch eine Verleugnung alles dessen, was euch bisher eine Gelegenheit zur Sünde gewesen ist, so zwar, daß ihr mit dem Apostel sagen könnet: Wir sind der Sünde gestorben, wie sollten wir noch in der Sünde leben können? Röm. 6, 2. Dieser Tod soll eurer Auferstehung zu der Gnade vorhergehen, oder sie vielmehr begleiten, da sie die wesentliche Bedingung der Aufer-

stehung ist. Denn der Sünde sterben, heißt zur Gnade auferstehen. Aber damit ihr zu diesem Glücke gelanget, merket euch Folgendes. So wie die Erde bei der Auferstehung Jesu erzitterte, so muß euer Herz zittern von Schmerz und Reue über eure Sünden. Es ist nicht genug, daß ihr eine Begierde zur Bekehrung in euch erwecket, sondern euer Herz muß seine bösen Neigungen ändern, so vollkommen ändern, daß es nicht mehr dasselbe ist, es muß ein ganz neues, ganz von allen sündhaften Begierden reines Herz in euch gebildet werden. Dieses ist der erste Schritt, den man machen muß, um zu einem neuen Leben zu gelangen. Nachher, ihr Sünder! müsset ihr den Stein des Grabes wegschaffen; das ist, die bösen Gewohnheiten, die euch in der Sünde gefangen halten, diese müsset ihr von euch wegschaffen.

Dieser Stein ist schwer; es ist wahr, die sündhaften Gewohnheiten sind bei manchem Menschen so tief eingewurzelt, daß sie ihm zur andern Natur geworden sind. Allein wäre diese Gewohnheit, dieser Stein auch so schwer zu heben, als jener, der das Grab Jesu deckte, so sollet ihr den Muth haben, wie jene frommen

Frauen, wovon das Evangelium sagt, welche frühe Morgens ausgingen, den Leib des Heilandes zu salben, ohne daß sie sich von der Schwere des Steines, oder durch die Furcht vor den Wache habenden Soldaten zurückhalten ließen. Ihr müsset euch eine heilige Gewalt anthun, durch die Uebung der den Lastern entgegengesetzten Tugenden diesen Gewohnheiten zu widerstehen und sie zu bekämpfen. Ihr müsset euch von der Sünde losreißen, jenen verführerischen sündhaften Bekanntschaften entsagen; müsset euch von jenen Häusern, von jenen Personen und Gelegenheiten zur Sünde, welche gleichsam die Wächter waren, die euch im Grabe der Sünde gefangen hielten, von allen diesen müsset ihr euch gänzlich und für immer entfernt halten. Daran, ja, daran wird man erkennen, ob ihr wahrhaft auferstanden seyd, daß man von euch sagen kann, was der Engel zu den heiligen Frauen sagte, die den Heiland im Grabe suchten: Er ist auferstanden, und nicht mehr da. Man muß von euch sagen können: Ihr sucht jenen Sünder in den Häusern, die er früher besuchte, bei jenen Personen, die seiner Tugend so gefährlich waren,

aber er ist nicht da, er besucht sie nicht mehr. Jener Vollsäufer geht nicht mehr zu den Trinkgelagen, nicht mehr zu jener Person, zu jener sündhaften Zusammenkunft: Er ist auferstanden, und ist nicht mehr da. Ihr müsset ihn nicht mehr unter den Todten suchen, er ist auferstanden zu einem neuen Leben. Er hat sich von dem alten Sauerteig, der in ihm war, gereinigt, damit er ein neues Geschöpf in Jesu Christo werden möchte. Er ist nicht mehr der Verächtliche, der er war, er ist verändert, er ist wahrhaft aus dem Grabe der Sünde auferstanden.

Dieß, liebe Christen! ist zu einer wahren Auferstehung unumgänglich nothwendig; denn sonst werdet ihr vergebens verlangen, zur Gnade erweckt zu werden, und an der Auferstehung des Erlösers Theil zu haben. Es ist nicht genug, daß ihr zur österlichen Zeit mit den Gläubigen zu den heiligen Sakramenten der Buße und des Abendmahles hinzugehet, wenn ihr euch nicht wahrhaft bekehret; wenn ihr noch den Sauerteig der Sünde in euch behaltet; wenn ihr immer noch Neigungen zu euern Leidenschaften habt, und mit euern Feinden

nicht versöhnt seyd; wenn ihr dem, welchem ihr ein Unrecht zugefüget, nicht genuggethan habt, oder nicht entschlossen seyd, ihm ehestens genugzuthun. Wenn ihr noch in dieser Lage euch befindet, so ist eure Auferstehung nur eine scheinbare Auferstehung, welche wohl die Menschen, aber Gott nicht täuschen kann. Von euch sagt die heilige Schrift: Es scheint, als wenn ihr aus der Zahl der Lebendigen wäret, aber ihr seyd in der That unter den Todten. Offenb. 3, 1.

O, meine Christen! wie viele gibt es vielleicht unter euch, welche nur dem Scheine nach aufgestanden sind! Es steht mir nicht zu, sie zu richten, aber ihr könnet über euch selbst das Urtheil fällen, aus der Gesinnung, in welcher ihr euch in Hinsicht auf die Sünde und die Gelegenheit zur Sünde befindet. Ihr werdet erkennen, ob eure Auferstehung wahrhaft ist, und ob sie mit der Auferstehung Jesu Christi Aehnlichkeit hat. Jesus Christus hat bei seiner Auferstehung ein neues Leben angenommen, welches von jenem, das er vormals hatte, ganz verschieden war; sein Leib ist nicht nur aus dem Grabe hervorgegangen, sondern aus einem

sterblichen Leibe, wie er war, ist er unsterblich geworden; ein Leib der überall eindringt; ein Leib, der, obschon er auf Erden ist, nicht mehr an der Erde klebet, sondern ganz himmlisch geworden ist.

So muß der Christ beschaffen seyn, der wahrhaft zur Gnade auferstanden ist. Er ist jetzt ein Mensch, der nicht mehr an der Erde klebet, der diese Welt brauchet, als brauchte er sie nicht, der nur die himmlischen Dinge suchet. Ein Christ, der mit Jesu Christo auferstanden ist, ist ein Mensch, welcher für die Wohllüste und die Eitelkeiten der Welt unempfindlich ist, welcher sich auf Erden als einen Wanderer betrachtet, und sich nur nach dem Himmel, seinem lieben Vaterlande, sehnet; er ist ein Mensch, der keine andere Begierde hat, als Gutes zu thun; der sich den guten Werken und seinen Pflichten ganz widmet; der seine Hände dem Dürftigen aufthut; er ist ein Mensch, der ganz himmlisch geworden ist, dessen Gedanken und Gespräche nur auf Gott gerichtet sind.

Denket nun über euch nach, meine Christen! Erkennet ihr an diesen Zeichen, daß ihr wahrhaft mit Jesu Christo auferstanden seyd?

O wie sehr ist zu befürchten, daß euch euer Gewissen gerade das Gegentheil bezeuget. Wenn eure Gedanken, eure Begierden, eure Werke nur die Güter dieser Welt zum Gegenstande haben, so seyd ihr ganz irdisch gesinnt, und euer Leben gleicht dem Leben des erstandenen Jesus nicht. Ihr sehet also, in welcher Gefahr eure Seele sich befindet, wenn ihr von eurem Sündenwege nicht umkehret. Aendert eure üblen Gewohnheiten; schaffet den alten Sauerteig, der noch in euch ist, von euch weg; verbessert eure verderblichen Neigungen und schändlichen Gewohnheiten; unterdrücket, ja, tödtet eure Leidenschaften, und rufet zu Gott um die Gnade, ein neuer Mensch zu werden in Aufrichtigkeit und Wahrheit: dann könnet ihr das heilige Osterfest im Geiste der heiligen Kirche mit Jubel und Frohlocken feiern, und könnet versichert seyn, daß euere Auferstehung eine wahre Auferstehung zum Leben der Gnade und zur vollkommenen Bekehrung ist.

Bedenket aber auch, daß Viele gut anfangen, daß aber Wenige im Guten verharren. Jedoch sagt Christus ausdrücklich: Nur wer ausharret bis ans Ende, der wird

selig. Sind wir wahrhaft von der Sünde zur Gnade, zu einem vollkommenen Leben auferstanden, so müssen wir mehr Eifer in dem Dienste Gottes, mehr Verlangen nach unserer Vollkommenheit haben; müssen Gott allein und über Alles lieben. Ob man gleich bekehrt und auferstanden ist, so hat man doch immer Widersprüche zu erfahren; allein man muß entschlossen und muthvoll seyn, sie zu überwinden; und endlich muß der Bekehrte auch öffentlich Zeichen geben, daß er wahrhaft auferstanden und aus dem Grabe der Sünde hervorgegangen ist.

Jesus Christus gab Zeichen seiner wahrhaften Auferstehung, da er seinen Aposteln mehrmals erschienen ist. Und warum glaubt ihr, meine Christen! daß der erstandene Erlöser vor seiner Auffahrt in den Himmel noch vierzig Tage auf Erden geblieben ist? Dieß geschah deßwegen, damit er seinen Aposteln fühlbare Beweise seiner Auferstehung geben konnte. Deßwegen hat er sich ihnen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten gezeiget; heute zu Jerusalem, morgen in dem Flecken Emmaus, nachher in Galiläa; bald

einigen besonders, bald allen an einem Orte beisammen. Er wollte ihnen keinen Zweifel von seiner Auferstehung lassen. Aber er wollte dabei auch uns lehren, es sey nicht genug, daß man bekehrt ist, man müsse seine Bekehrung auch vor den Menschen zeigen. Besonders wollte er den Sündern, die ihn vor den Menschen verunehrt haben, den Unterricht geben, daß sie durch ein erbauliches Leben die Beleidigung ersetzen sollen, die sie ihm angethan haben. Sünder, die durch ihr gegebenes Aergerniß andere Menschen zur Sünde verleitet haben, wollte er lehren, sie nun durch einen Tugendwandel zu erbauen. Kurz, er wollte, daß jeder bekehrte Sünder sich so vor den Menschen zeigen soll, wie er vor Gott erscheinet, sowohl zur Ehre Gottes, als zur Erbauung des Nächsten.

Ihr also, die ihr es euch zur Ehre rechnet, daß ihr euch von dem Gottesdienst entfernt haltet; ihr, die man kaum einmal im Jahr zu dem heiligen Sakramente hinzugehen sah; die ihr durch eure Flüche, durch eure unzüchtigen Reden Aergerniß in eure Häuser und in das Herz derjenigen brachtet, die mit euch

umgingen: ihr müsset euch nun öfter in der Kirche und beim Empfange der heiligen Sakramente einfinden, und nur Erbauliches reden. Ihr müsset durch einen christlichen Wandel eure Auferstehung zu erkennen geben; ihr müsset anders erscheinen, als ihr ehmals waret, daß man in Wahrheit von euch sagen kann, ihr seyet auferstanden, zum Leben der Gnade auferstanden.

Aber, wie ich schon sagte, es ist nicht genug, daß ihr zum Leben der Gnade erstanden seyd, eure Auferstehung muß auch beständig seyn, wie es die Auferstehung Jesu Christi gewesen ist. Warum stellet man die Auferstehung des Lazarus nicht zum Vorbilde einer vollkommenen Auferstehung vor? Deßwegen, weil Lazarus, nachdem er das Leben durch die Allmacht Jesu Christi erhalten hatte, dennoch nachher der Gewalt des Todes unterworfen war. Aber der erstandene Jesus stirbt nicht mehr. Er hat dem Tod seinen Stachel genommen, und ihn, wie der Apostel Paulus sagt, in dem Sieg, den er über ihn erfochten hat, gänzlich vernichtet. I. Korinth. 15, 54. Er hat zwar nach unserer

Natur, die er angenommen hat, den Tod ausstehen wollen, aber er lebt jetzt durch die Kraft Gottes, und sein Leben wird durch den Lauf aller Zeiten währen.

So, liebe Christen! so soll eure Auferstehung zur Gnade beschaffen seyn; sie soll ein Merkmal der Unsterblichkeit an sich tragen, welches euch gegen die Sünde unüberwindlich machet; denn was hilft es auch, daß ihr auf eine Weile aus dem Grabe, wie Lazarus, erstanden wäret, wenn ihr in den Stand des Todes, in die Sünde aufs neue fallet, die euch das Leben der Gnade raubet? Welch eine Schmach würdet ihr Gott und was für einen Schaden euch selbst zufügen? Gott eine Schmach, weil ihr die Geduld, mit welcher er eure Buße erwartet, die Güte, mit welcher er euch aufgenommen, und die Wohlthat, die er euch erwiesen hat, da er euch aus dem Grabe der Sünde erweckte, mit Undank vergältet. Ihr würdet euch selbst einen beträchtlichen Schaden zufügen, weil ihr, da ihr in eure Sünden zurückfallet, die Gnade Gottes verlieret, und euch der Gefahr aussetzet, sie nie mehr zu erhalten, und der Tod euch doch jeden Augenblick über-

raschen kann. Ach! vielleicht die erste Sünde, die ihr begehet, wird das Siegel auf eure Verwerfung drücken, und Gott, den ihr beleidiget, wird euch weder Zeit noch Gnade geben, Buße zu thun. Bedenket es wohl, meine Christen! damit dieser Gedanke euch in dem glückseligen Stand erhalten möge, zu welchem euch die Gnade wieder geholfen hat.

Viele unter euch, meine lieben Christen! werden schon aus dem Grabe der Sünde zur Gnade auferstanden seyn; ihr also, die ihr eure österliche Beicht verrichtet habt, könnet ihr es vor dem allwissenden Gott bezeugen, daß ihr wahrhaft, und nicht nur zum Schein auferstanden seyd? Ist der Stein bei euch vom Grabe weggewälzet? Sind die Tücher, mit denen ihr umwickelt waret, alle beseitiget? Ist euer Herz, welches zu dem Worte Gottes, zu den guten Ermahnungen und innerlichen Einsprechungen hart und steinern war, ist es von aufrichtigen Bußthränen erweichet? Habt ihr eure Sünden wahrhaft bereuet, und nicht nur aus Gewohnheit, oder weil es geschehen muß, die heilige Kommunion empfangen? Fraget euch selbst, und durchforschet euch, mit welcher Zu-

bereitung ihr die österlichen Sakramente empfangen habt. Wenn ihr eure Sünden nicht wahrhaft innerlich bereuet, nicht fest entschlossen seyd, keine Sünde mehr zu begehen, so seyd ihr noch nicht wahrhaft auferstanden. Eine einzige schwere Sünde, die wissentlich oder aus Vernachläßigung der Gewissenserforschung verschwiegen geblieben, oder nicht klar und deutlich ist angezeigt, sondern bemäntelt worden, ist schon hinreichend, daß euer Herz kein eröffnetes, kein gesäubertes, sondern ein verschlossenes Grab ist, voll Moder und Fäulniß.

Nun noch eine Hauptfrage an euch, die ihr aus eurem Sündengrabe auferstanden seyd: Habt ihr eure bösen Gewohnheiten abgelegt? die gefährlichen Bekanntschaften, die nächsten Gelegenheiten zur Sünde verlassen? Kann man von euch sagen: Er ist wahrhaft zu einem neuen Leben auferstanden; er begibt sich nicht mehr in jene Gelegenheit; er geht nicht mehr in jenes Haus? Kann man sagen: Er geht nicht mehr in jene Trink- und Spielgesellschaft? So lange man dieß nicht mit Gewißheit von euch sagen kann, so lange habt ihr die Bande der Sünde nicht abgelegt, seyd noch nicht

wahrhaft auferstanden. Wenn ihr aber dieses alles mit Ja beantworten könnet, dann seyd ihr wahrhaft zur Gnade auferstanden. Nun aber muß euere Auferstehung, wie ich schon sagte, dauerhaft seyn; ihr müsset auf dem Tugendwege beharrlich einhergehen.

Ach, aber wie wenige von denen nun neu erstandenen Christen werden in ihrem Entschlusse standhaft bleiben? Viele werden den Weg ihrer sündhaften Leidenschaften, welchen sie auf einige Zeit verlassen haben, auf ein neues wieder antreten. Dieses, liebe Christen, dieses ist fähig, die Tage des fröhlichen Osterfestes in Leid und Trauer zu verwandeln, weil wir alle Jahre sehen, daß Ostern kaum vorüber ist, und das Laster, die Schwelgerei, welche erloschen zu seyn schien, wieder auflebet, und Jesus von den Sündern auf ein neues gekreuziget wird.

O liebe Christen! vor dieser schrecklichen Rückkehre müsset ihr euch sorgfältigst bewahren. Verlieret lieber Alles, was ihr auf Erden besitzet, als daß ihr die Gnade Gottes verlieret. Stattet jetzt an diesem hohen Festtage öfter bei Jesus, unserm Erlöser, andächtige Besuche ab,

und bittet ihn um die Gnade der Beharrlichkeit in euern guten Vorsätzen. Bewahret in euch die Lehre des heiligen Apostels Paulus, der uns sagt: Wenn ihr mit Christus wahrhaft auferstanden seyd, so schwinget euch über die Erde und ihre vergänglichen Güter empor; heftet eure Blicke, eure Neigungen und euer Herz nach dem Himmel, und suchet nur, was droben ist. Ihr müsset ganz himmlisch gesinnt seyn, müsset nach nichts als nach dem Himmel seufzen. Gott hat euch die Gnade erwiesen, aus eurem Sündengrabe zur Auferstehung euch zu erwecken; von dem göttlichen Lichte erleuchtet, habt ihr vor Gott den heiligen Entschluß gefaßt, von nun an nur ihm allein zu leben. Bleibet also eurem Versprechen getreu; suchet täglich euch von einer Tugend zur andern empor zu schwingen, um endlich bei Jesus, dem glorreich Erstandenen, anzugelangen, wo ihr dann das selige Glück haben werdet, ihn zu sehen, zu lieben und anzubeten in alle Ewigkeit. Amen.

Zweite Rede
am
heiligen Osterfeste.

Wenn ihr mit Christo auferstanden seyd, so suchet, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzet. Seyd himmlisch gesinnet, nicht irdisch. Kolosser 3, 1.

Die Auferstehung Jesu Christi ist eines der allergrößten Wunder, das sich der menschliche Verstand nur denken kann. Zwar jedes Wunder hat schon an sich selbst, oder doch der Weise und den Umständen nach, in denen es gewirkt wird, für uns Menschen etwas unbegreifliches. Schon gleich das erste Wunder, welches Jesus zu Kana gewirket hat, da er

das Wasser in Wein verwandelte, schon dieß übersteigt unsere ganze Fassungskraft. Wir begreifen auch nicht, wie er einen Blindgebornen in einem Augenblick sehend machen konnte. Wir wissen es nicht zu erklären, wie er den Sohn der Wittwe zu Naim, die Tochter des Jairus und den Lazarus, die alle wirklich gestorben waren, wieder zum Leben erweckte. Allein das Wunder seiner eignen Auferstehung scheint uns ohne allen Vergleich größer. Er, der wahrhaft todt, dessen Seele wirklich vom Leibe getrennt war, erweckte sich selbst aus eigner Kraft zum Leben. Daß ein Lebender einen Todten zum Leben erweckte, davon haben wir im alten und neuen Testamente mehrere Beispiele, daß aber ein Todter sich selbst wieder zum Leben brachte, das sehen wir nur in der Auferstehung des Gottmenschen Jesu.

Darum war aber auch dieses Wunder von jeher der stärkste Beweis, welcher die Menschen von der Wahrheit der christlichen Religion überzeugte. Die Apostel gründeten darauf ihren Unterricht und ihre Glaubenslehre. Die Auferstehung Jesu Christi ist der Grund

unseres Glaubens, daß auch wir einstens von den Todten auferstehen werden.

Da wir aber, meine Christen! von der Wahrheit der christlichen Religion überzeugt sind, so hat das Wunder unserer Auferstehung auch das staunenerregende nicht für uns, wie andere Wunder. Die Wunder der Verwandlung des Wassers in Wein, der Erweckung der Todten geschahen nur, um die Menschen von der Gottheit Christi und der Wahrheit seiner Lehre zu überzeugen. Ist auch bei uns diese Absicht erreicht, so nützen sie uns nichts mehr. Jedoch mit der Auferstehung Christi ist es nicht so; diese überzeugt uns nicht nur von der Wahrheit unsers Glaubens, sie ist nicht nur ein sicheres Unterpfand für uns, daß auch wir einstens auferstehen werden, sondern auch eine immerwährende Ermahnung, daß wir uns zu dieser einstigen Auferstehung vorbereiten sollen; sie zeigt uns, wie wir jetzt schon mit Jesus auferstehen müssen, damit wir einstens zum ewigen Leben auferstehen, und ewig bei ihm seyn werden.

Diesen noch fortwährenden Nutzen der Auferstehung Christi stellet uns der heilige

Paulus deutlich vor; er sagt: Wenn ihr mit Christo auferstanden seyd, so suchet, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzet. Seyd himmlisch gesinnet, nicht irdisch. Die Auferstehung Christi muß also das Vorbild für uns seyn, wie wir jetzt auferstehen sollen, damit wir einstens auch des Himmels mit ihm theilhaftig werden.

Diesen Gedanken des heiligen Paulus will ich euch in einer kurzen Rede noch weiter erklären. Der Christ nämlich, der mit seinem Heiland auferstanden ist, muß suchen, was droben ist, muß himmlisch gesinnt seyn. Paulus verlangt also von einem wahrhaft auferstandenen Christen zwei Dinge: er soll nur den Himmel suchen und nur an den Himmel denken. Ich will euch also in meiner heutigen Rede eine Anleitung geben, wie wir an den Himmel, den wir erwarten, denken sollen.

Der Tag der Auferstehung Christi muß ein Tag der Freude für alle Christen seyn, weil sie dadurch die Versicherung des ewigen Lebens erhalten haben. Weil man aber zu diesem seligen Leben nicht gelangt, außer man

suchet, was Christus gesucht, und denket, wie er gedacht hat, so hoffe ich eben darum, ihr werdet mich desto aufmerksamer anhören, da ich euch die Anweisung gebe, was ihr zu thun habet, damit ihr euch heute nicht umsonst erfreuet; denn dieß ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Frohlocken und freuen wir uns also heute, und möge mit der Gnade Gottes unsere Freude nicht eitel, sondern gesegnet seyn. Merket nur genau auf meine Rede, ich fange an im Namen Jesu, des Auferstandenen.

Durch die Auferstehung offenbarte Jesu seine Gottheit in vollem Glanze. Gestärkt durch dieß Wunder gingen die Jünger des Erstandenen in alle Länder, und predigten den Völkern das Evangelium. Der Tod war überwunden, das Grab hatte nun nichts schreckliches mehr für sie. Sie zitterten nicht mehr vor Verfolgung, vor Kerker oder Todesmarter. Sie sahen im Grabe nicht mehr die Vernichtung, sondern die Auferstehung zur Glorie und Herrlichkeit.

Sollte nun der Sieg Jesu Christi, der den Tod und die Hölle überwunden hat, sollte er auf uns Christen weniger Eindruck machen,

als auf die Apostel? O Christen! lasset uns frohlocken; preisen wir Gott, unsern Heiland, er ist ja auch für uns am Kreuze gestorben und vom Tode erstanden. Wir haben ja das Beispiel von Muth und Vertrauen an den Jüngern Jesu und an so vielen frommen Seelen; sie waren schwache, sündhafte Menschen, wie wir, aber durch ihren Glauben und durch die Anbetung des göttlichen Geheimnisses der Auferstehung Jesu gestärkt, bekämpften sie ihre Leidenschaften, und standen auf aus dem Grabe ihrer Sünden. Sie waren demüthig, wo Andere stolz umhergingen. Sie waren großmüthig im Verzeihen ihrer Feinde, wo Andere Rache übten. Sie waren enthaltsam, eingezogen, wo Andere im Strome der Vergnügen schwelgten. Nun, meine Christen! sollten nicht auch wir als Sieger aus dem Kampfe mit der Sünde hervorgehen? Sollten wir nicht Muth haben, da uns eine so herrliche Belohnung erwartet?

Lasset uns also an diesem heiligen Osterfeste von der Sünde auferstehen, das verlangt auch der Apostel Paulus von uns, da er

sagt: Wenn ihr mit Christo auferstanden seyd, so suchet, was droben ist. Der Sinn seiner Worte ist dieser: Ein Christ, der wahrhaft mit Christo erstanden ist, muß nicht mehr für die Erde, für dieses Irdische leben, als wenn dieß sein höchstes Ziel wäre; es wartet seiner noch ein Himmel, in den er eingehen, ein Gott, den er anschauen, eine Ewigkeit, die er in ungestörten Freuden durchleben soll. Er muß suchen, diesen Himmel zu verdienen, dieser Anschauung Gottes sich würdig zu machen, und zu dieser ewigen Glückseligkeit sich vorzubereiten; das heißt, suchen, was droben ist.

Es ist auch nichts gewisser, als dieser Ausspruch des heiligen Paulus. Jesus Christus ist nur darum auf die Welt gekommen, nur darum an dem Kreuze gestorben und von den Todten auferstanden, um uns Gottes Gnade zu verdienen, und uns ein ewig glückseliges Leben in dem Himmel zu erwerben. Es muß also der, welcher mit Christo wahrhaft auferstanden ist, nur darum leben, damit er die Gnade Gottes in sich bewahre, und dieselbe durch andächtiges Gebet in sich vermehre. Es

muß ihm nichts wichtiger seyn, als Gottes Gnade und Beifall zu besitzen. Dieß muß er für sein einziges Glück, den Himmel für sein Vaterland und das Leben nach dem Tode für sein rechtes und wahres Leben ansehen. Er muß dieser unaussprechlichen Glückseligkeit sich hier auf Erden schon erfreuen, und dieses große Glück zu verdienen und zu erhalten suchen.

Der mit Jesu Christo erstandene Mensch muß jede Sünde und Beleidigung Gottes sorgfältigst meiden, und durch Reue und Bußwerke seine Liebe zu Gott beweisen. Darum fährt auch der Apostel in seiner Rede fort und sagt: Strebet nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzet. Richtet eure Sinne auf das Himmlische und nicht auf das Irdische. Tödtet also und vernichtet eure irdischen Gesinnungen, eure Unzucht, bösen Begierden und schändliche Habsucht, welche dem Götzendienste gleich ist. Euch, die ihr feindlich gesinnet waret in Werken der Bosheit, euch hat er nun versöhnt durch seinen Tod, um euch heilig und unsträflich darzustellen. Wisset also, meine Christen! wir können Gott nicht gefallen und können seine Gnade nicht

erhalten, wenn wir uns nicht ernstlich bestreben, die Tugend zu üben und das Laster zu meiden und zu verabscheuen.

Du bist also nicht auferstanden, mein Christ! wenn du nach Ostern wieder fortfährst zu sündigen, wie du vorher gethan hast. Du bist nicht auferstanden, du Trunkenbold! wenn du dir im Trunk noch keinen Abbruch zu thun vermagst, wenn du bei Gelegenheiten übermäßig trinkest. Du bist nicht auferstanden, du Unkeuscher! wenn du den Umgang mit jener Person nicht meidest, welche bisher die Ursache deines Falles gewesen, wenn du jene Gelegenheiten nicht meidest, die dich in deinen sündhaften Gewohnheiten bisher unterhalten haben. Auch du, Feindseliger! bist nicht auferstanden, wenn du deinen Mitbruder noch hassest und ihm nicht verzeihest, wenn du ihm nicht hilfst, so er dich in seiner Noth um Hilfe anflehet. Bist du noch neidig, mißgünstig, schadenfroh, mit einem Worte, herrschet die Sünde noch in dir, so bist du nicht auferstanden; denn sonst würdest du die Gnade, das Wohlgefallen Gottes und was droben ist suchen. Der wahrhaft auferstandene Christ muß sich über die

Sünde erheben und sie verabscheuen; denn die Sünde entfernt uns von Gott, und bringt uns in die Hölle.

Nachdem wir unsere Pflicht gegen Gott erfüllt haben, müssen wir, ein Jeder seinem Berufe gemäß, uns um die Güter der Erde bewerben. Jeder ist verpflichtet, für seine Ehre und die Erhaltung seines guten Namens zu sorgen. Man ist diese Sorgfalt sich selbst und seinen Angehörigen schuldig. Sich selbst, weil man sonst nicht mehr im Stande ist, so viel Gutes zu wirken, als man sollte. Den Seinigen, weil die Schande, welche den Vater oder die Mutter, den Herrn oder die Frau trifft, gar oft auf die Angehörigen zurückfällt und ihnen schädlich ist. Jeder ist nach seinem Stande verbunden, sich durch Fleiß und Anstrengung seiner Kräfte einiges Vermögen zu erwerben, damit er sich und die Seinigen ernähren, und sie für die Zukunft versorgen kann. Der Christ soll und muß sich auf eine rechtliche Weise um zeitliche Güter bewerben; jedoch aber nur in so weit, daß er sie als Mittel zur Erlangung der ewigen Seligkeit gebrauchet.

Allein in diesem Falle denken die Menschen oft ganz anders. Sie suchen die Ehre und ihren guten Namen so, als ob dieses ihr einziges Gut wäre, wegen dem sie Gott auf die Erde gesetzt habe. Einige glauben sogar, zur Rettung ihrer Ehre sey es ihnen erlaubt, alle göttlichen, menschlichen und natürlichen Gesetze zu übertreten, und ihr eignes Leben oder jenes ihres Beleidigers durch Zweikampf der Gefahr auszusetzen. Andere lästern oder beschimpfen ihren Nebenmenschen, dichten ihm Laster an, und glauben, auf diese Art sey es ihnen erlaubt, ihre Ehre zu retten. — Man sucht auch zeitliche Güter, aber man sucht sie mit solcher Begierde, als ob man wegen diesen allein auf der Welt wäre, und ewig in dem Besitze derselben zu bleiben hätte; alle ihre Gedanken und Bemühungen sind bloß auf das Zeitliche gerichtet. Ganz den irdischen Sorgen hingegeben, nehmen sie sich nicht Zeit, auch für ihre Seele, für die Ewigkeit und die Erlangung des Himmels zu sorgen. — Man sucht das Lob, den Beifall der Menschen, aber man sucht ihn so, als wenn nur darin die ganze Glückseligkeit der Menschen bestünde.

Den Menschen zu gefallen, begeht man Sünden, läßt sich als Werkzeug zu fremder Sünde gebrauchen. — Alle diese Menschen liegen noch im Grabe der Sünde, keiner von diesen ist bis jetzt noch mit Christus auferstanden.

Ganz anders beträgt sich der wahrhaft erstandene Christ. Dieser sucht zwar auch, was auf Erden ist, aber vor Allem trachtet er nach dem, was oben ist. Er stößt alle Götzen, eitle Ehre, Habsucht, Wohllust, denen er bisher gedienet hat, von ihrem Throne herab. Er ist jetzt bemühet, nichts zu suchen und zu wollen, als was Gott will, und ihm in Allem zu gehorsamen. Er sucht seine Ehre, aber zuerst und vor Allem die Ehre Gottes. Er sucht und ist bemüht um zeitliche Güter, er sucht sie mit ruhigem Gemüthe; denn er weiß, daß Gott ihm dieß alles selbst geben werde, wenn er zuerst das Reich Gottes suchet. Er sucht den Menschen zu gefallen; aber er weiß auch und vergißt es nie, daß man kein Diener Gottes seyn kann, wenn man bloß den Menschen zu gefallen suchet. Der mit Christo wahrhaft auferstandene Mensch sucht und muß suchen, was droben ist, und er muß

sich über die Sünde und die Erde zu erheben suchen. Aber dieß Suchen wird niemals ernsthaft und von langer Dauer seyn, wenn er nicht all seine Gedanken darauf richtet, einen himmlischen Sinn annimmt, und immer an den Himmel denket.

Wenn ihr also wahrhaft mit Christo auferstanden seyd, so müsset ihr auch himmlisch und nicht irdisch gesinnt seyn. Dieß ist das zweite, was der Apostel von uns verlangt. Immer an den Himmel denken, heißt noch mehr, als ihn nur suchen. Es drückt nämlich ein immerwährendes Streben nach dem Himmel aus; es verlangt, daß wir ganz von der Begierde nach der Gnade Gottes und der ewigen Seligkeit durchdrungen seyn sollen. Diese Begierde muß gleichsam die Seele aller unserer Handlungen seyn, und muß alle unsere Wünsche beleben. Kurz, man muß es an allen unsern Handlungen sehen können, daß wir uns einzig bestreben, den Himmel zu verdienen.

Diese deine Auferstehung, mein Christ! muß man auch an deinen Berufsbeschäftigungen wahrnehmen. Bist du ein Handwerker, ein Armer, der harte und schwere Arbeiten ver-

richten muß, so murre nicht wider Gott, der dir diese Last aufgelegt hat; laß es dich nicht betrüben, daß du im Schweiße deines Angesichtes dein Brod verdienen mußt; du arbeitest ja nicht allein darum, daß du und deine Kinder zu leben haben, du arbeitest auch für den Himmel, um die ewige Glückseligkeit durch treue Erfüllung deiner Pflichten zu verdienen. Dieser Gedanke muß dich stärken, und dir gegen alle Beschwernisse Kraft geben. Wenn deine Arbeit dir hart und schwer fällt, und du verdrießlich werden willst, so sage oder denke: Ich arbeite für den Himmel, Gott hat mich dazu berufen, dort, bei dem himmlischen Vater, habe ich den Lohn, einen ewigen herrlichen Lohn, zu erwarten.

Auch ihr, ihr Dienstboten, arbeitet für den Himmel. So auch ihr, ihr Hausmütter, wenn ihr euer Hauswesen treu besorget, und eure Kinder fromm und gottesfürchtig erziehet. Jeder Stand arbeite also willig, und erfülle die Pflichten seines Berufes unverdrossen. Ein Jeder thue dem Andern so viel Gutes, mache ihn so glücklich, als er es vermag. Kurz, man muß es an allen unsern Handlungen sehen,

daß wir nicht des Eigennutzes wegen, sondern blos darum unsere Pflicht treu erfüllen, weil wir den Himmel dadurch verdienen wollen. Darum ermahnet uns der Apostel Paulus und sagt: Seyd himmlisch gesinnt, nicht irdisch. Wenn ihr mit Christus auferstanden seyd, so strebet nach dem, was oben ist. Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus, und ziehet den neuen an; der nach dem Bilde dessen ist, der ihn erschaffen hat. Als Gotteserwählte ziehet an Güte, Demuth, Sanftmuth und Geduld. Seyd verträglich unter einander, vergebt, wie ihr wollet, daß der Herr auch euch vergeben soll. Vor Allem aber ziehet die Liebe an, diese herrsche in eurem Herzen. Kolosser 3, 9. 10. 12—14.

Man muß unsere Auferstehung zu einem neuen Leben auch wahrnehmen bei unsern Lustbarkeiten. Nie treibe man die Zusammenkünfte, Spiele, Tänze, Gastmahle bis zu einer sündhaften Ausschweifung. Ihr sollet euch freuen und ergötzen, aber vorzüglich sollet ihr arbeiten, weil jenes nur eine Erholung nach

der Arbeit ist. Ihr sollet mit Andern euch erfreuen, Umgang mit ihnen haben; nur aber soll euer Umgang nie in eine unerlaubte Vertraulichkeit ausarten. Eure Lustbarkeiten sollen nie in einem übertriebenen Aufwand bestehen, wodurch ihr euch in den Stand versetzet, eure Kinder und euch selbst nicht mehr hinreichend versorgen zu können. Eure Ergötzungen müssen so beschaffen seyn, daß man auch daran sehen kann, daß es euch um Gottes Beifall und um den Himmel zu thun ist. Denket immer bei euern Ergötzungen: O wie gut ist Gott! er gibt mir Freude, damit ich unter der Last meiner Arbeit und Sorgen nicht unterliege. Sprechet öfter in eurem Herzen: Ich danke dir, mein Gott, daß du so gnädig gegen mich bist, ich will aber deine Güte nicht mißbrauchen, sondern wenn ich gestärkt bin, will ich wieder fröhlich arbeiten, bis ich endlich in den Ort der seligen Freude und Ruhe, in den Himmel, komme. Diese Gesinnungen sollen eure Ergötzungen nicht nur erhöhen, sondern auch veredeln, und sie eines Christen würdig machen. Denket immer an die Worte

des Apostels: Seyd himmlisch gesinnet, nicht irdisch.

Zeiget diese Gesinnungen nur aber auch in euern Leiden. Menschen, die an keinen Gott, an keine ewige Belohnung, an keinen Himmel glauben, diese mögen in ihren Widerwärtigkeiten zagen, mögen bei dem geringsten Leiden verzweifeln, weil ihnen ihre Leiden unerträglich scheinen. Es ist aber auch nichts elenderes in der Welt, als ein Mensch, dem es hier auf Erden übel geht, und der an kein Jenseits glaubt, und kein besseres Loos in der andern Welt zu hoffen hat.

Jedoch der wahre Christ lebt auch in dem drückendsten Elende zufrieden, weil er weiß, daß er seinem Gott gefällt, wenn er willig leidet. Er weiß auch wohl, daß ihm Gott Leiden zur Prüfung seiner Treue, zur Reinigung von seinen Sünden und zur Vorbereitung für das jenseitige ewig glückselige Leben zuschicket. Wenn du, mein Christ! diese Gesinnung in dir erhältst, und Gott täglich um Gnade und seinen Beistand bittest, so wirst du an dir erfahren, was der Apostel Paulus an die Philipper schreibt, wo er sagt: Ich

vermag Alles in dem, der mich stärkt. Diesen Beistand verleihet Gott denen, die ihn darum bitten. Darum sagt Christus: Bittet, so wird euch gegeben werden, um was ihr bittet. Matth. 7, 7. Denket nur auch immer daran, daß Alles, was Gott euch zuschicket, zu eurem Besten gereichet. Er gibt und nimmt, er macht krank und gesund; jedoch dieß alles geschieht zu unserm ewigen Heile, wozu er uns erschaffen hat. Denket also bei jedem widrigen Geschicke: Ich will meine Leiden so gebrauchen, damit Gottes Absicht dadurch erreicht werde. Wenn ihr so denket, dann befolget ihr die Ermahnung des Apostels, dann seyd ihr himmlisch gesinnet, nicht irdisch.

Wir müssen diese Gesinnung überall zeigen, wir mögen allein oder in Gesellschaft mit Andern seyn. Sind wir allein, und überlegen wir etwa bei uns, was wir thun wollen, so müssen wir uns vorher fragen: Wird das, was ich unternehme, den Beifall Gottes haben? werde ich durch diese Handlung den Himmel verdienen? Sobald wir daran zweifeln, müssen wir unser Vorhaben unterlassen. So auch

bei unserm Gebete, dabei müssen wir jederzeit aufmerksam seyn und denken, daß dieß das Hauptgeschäft unsers ganzen Lebens ist; dabei müssen wir besonders Gott zu gefallen und uns des Himmels würdig zu machen suchen. Dieser Gedanke ist heilsam, er belebt unser Gebet und stärkt unser Vertrauen. Auch unser Umgang mit dem Nebenmenschen sey gottgefällig, wahr und aufrichtig. Kurz, wir müssen in allen unsern Handlungen zeigen, daß wir nur für Gott leben, indem wir unsere Dankbarkeit gegen ihn öffentlich zu erkennen geben, und auch Andere erbauen und zur Tugend zu ermuntern suchen. Dieß ist also der himmlische Sinn, der unsere Berufsgeschäfte belebet, unsere Freude veredelt, unsere Leiden versüßet und unser Leben und Wirken heiliget. Das, liebe Christen! das nennet der Apostel himmlisch gesinnet seyn.

Und nun zum Schlusse meiner Rede sage ich abermal, seyd ihr auferstanden, so suchet, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes thronet. Erhebet euch über die Sünde, über Erde und Zeit. Seyd himmlisch, nicht irdisch, gesinnet. Die Begierde, Gott zu ge-

fallen und den Himmel zu verdienen, muß sich in allen euern Handlungen zu erkennen geben; in euern Leiden, in Freuden, in der Einsamkeit sowohl als in den Gesellschaften.

O daß ihr doch besonders den heutigen hohen Festtag durch eine ernste Betrachtung der Worte des Apostels heiligen und euch sagen möchtet: Ich bin noch nicht wahrhaft auferstanden, wenn ich nicht himmlisch gesinnt bin und noch an der Erde Vergnügen finde. Sobald euer Sinn einmal ganz himmlisch, ganz auf Gott und die Ewigkeit gerichtet ist, werdet ihr anfangen, ruhig und vergnügt zu leben, worin ja doch eigentlich die Glückseligkeit der Menschen auf Erden besteht. Eure irdischen Gesinnungen, die bald da-, bald dorthin trachten, machen euer Herz unruhig, wie auch der heilige Augustin von sich selbst bekennet, der zu Gott in den Himmel hinauf rief: Mein Herz ist unruhig, bis es in dir, o mein Gott! ruhet. Sobald es aber euch, meine Christen! nur darum zu thun ist, Gott zu gefallen und in den Himmel zu kommen, sobald werdet ihr auch in Gott Alles finden, was ihr verlanget.

Ich glaube, daß ihr, meine Christen! Gott wahrhaft liebet, und daß ihr bei eurer österlichen Beicht und Kommunion euch neuerdings vorgenommen habt, ihn nie wieder durch eine Sünde zu beleidigen; aber wie oft habt ihr euch das schon vorgenommen, und wie oft seyd ihr eurem Vorsatz untreu geworden und zur früheren sündhaften Gewohnheit zurückgekehrt. Zeigt dieß nicht offenbar den Mangel eurer Liebe Gottes? Was hält euch denn ab, ihr Unkeuschen! daß ihr jene gefährliche Bekanntschaft nicht aufgebet, die ihr doch zu verlassen in der heiligen Beicht so ernstlich versprochen habt? — Was hält euch ab, ihr Unmäßigen! daß ihr euern Vorsatz, euch nicht mehr in Trink- und Spielgesellschaften einzulassen, nicht auch ausführet und erfüllet? — Was hält euch ab, ihr Zorn- und Streitsüchtigen! euern Feinden zu verzeihen? — O ihr schwachen Menschen! wie so leicht seyd ihr auf die Wege des Verderbens zu führen. Ach, denket an eure Seele, an den Tod und das furchtbar strenge Gericht, welches euch erwartet. Präget euch diese einzige Wahrheit tief in's Herz: Ich muß sterben, ich werde vielleicht

bald sterben, ich kann noch heute sterben. Ich werde sterben, wie ich lebe, und so, nach meinem Leben, wird mich Gott richten, und wie Gott mich richtet, so werde ich ewig bleiben.

Sehet, Christen! so müsset ihr denken, so müssen eure Gesinnungen beschaffen seyn, dann werdet ihr, wie Petrus in seinem Sendschreiben sagt: Als folgsame Kinder euch nicht mehr nach den Lüsten richten, welche euch in eurer vorigen Unwissenheit beherrschten, sondern wie der heilig ist, der euch berufen hat, so werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel seyn. I. Petr. 1, 14. Zwar werden sich bei diesem heilsamen Bestreben die Neigungen und Reize zur Sünde auf's neue in euch regen, darum müsset ihr wachsam seyn, und die Begierlichkeit zur Sünde sogleich unterdrücken. Seyd nur nicht verzagt; ihr seyd stark geworden durch die heiligen Sakramente, bei deren Empfang ihr der Sünde für immer entsagt, und euch gänzlich zur Liebe Gottes bekannt habet. Wenn ihr diesen Vorsatz treu befolget und darin beharret, so seyd ihr der

Sünde wahrhaft gestorben und mit Christo zu einem neuen Leben erstanden.

Nun, liebe Christen! ich sage es abermal, und ich kann es nicht oft genug sagen und diese Wahrheit euch nahe genug an's Herz legen: unsere Auferstehung muß wahrhaft und nach dem Beispiel Jesu Christi dauerhaft seyn. So wie Christus, der von den Todten erstanden, nicht mehr stirbt, so müssen auch wir nach unserer Auferstehung zu einem tugendhaften Leben in demselben verharren. Unser Herz muß nun in Gott und blos allein für Gott leben, und in Allem seinen Willen und seine Gebote befolgen. Nur dann können wir uns mit der heiligen Kirche heute erfreuen und in das freudenvolle Halleluja mit einstimmen, und dankerfüllt mit dem heiligen Petrus aufrufen: Gelobt sey Gott! der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren, und uns durch die Auferstehung Jesu von den Todten die frohe Hoffnung ertheilet hat zu einem unvergänglichen Erbtheil, welches im Himmel uns zu Theil wird. Amen.

Dritte Rede
am
heiligen Osterfeste.

Gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Todten erstanden ist, so sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4.

Wir Christen begehen heute das Fest der glorreichen Auferstehung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, und müssen uns aus einer zweifachen Ursache darüber erfreuen. Erstens, weil unser Erlöser seine Leiden geendet, und die Hoffnung und Verheißung der Propheten erfüllet hat. Zweitens muß auch dieß eine wahre Freude unsers Herzens seyn, weil wir

durch die Auferstehung Christi die gewisse Versicherung erlangt haben, daß auch wir einstens von den Todten auferstehen werden; denn der heilige Paulus sagt: Wäre Christus nicht auferstanden, so würden auch wir nicht auferstehen. Nun wissen wir es aber ohne allen Zweifel, daß Christus von den Todten auferstanden ist; also ist auch unsere Hoffnung sicher und gewiß, daß auch wir von den Todten auferstehen.

Ja, liebe Christen! Jesus Christus ist wahrhaft auferstanden. Er selbst sagte seine Auferstehung vorher, da er zu den Juden sprach: Zerstöret den Tempel, und in drei Tagen will ich ihn wieder aufbauen. Gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des Wallfisches lag, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und Nächte im Schooße der Erde ruhen, dann lebendig aus dem Grabe hervorgehen. Dieses hat Christus am Ostertage zur Erstaunung und Beschämung der Juden, und zur größten Freude der Apostel wirklich gethan. Er, der Herr, ist wahrhaft auferstanden.

Gerechtfertiget ist nun die Sendung Jesu, des eingebornen Sohnes Gottes. Gerechtfertiget ist der heilige Glaube der katholischen Christen. Ja er ist auferstanden, Er, der einst sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er gleich stirbt. Joh. 11, 25.

Jesus Christus ist wahrhaft von den Todten auferstanden, ich wiederhole es, meine Christen! O welch eine Freude, welch ein Trost für uns! diese Auferstehung ist der Grund unserer Hoffnung der ewigen Glückseligkeit. Christus, unsere Hoffnung, ist auferstanden. Wir müssen aber dieß göttliche Geheimniß zu unserm Heile anwenden, das verlangt unsere heilige Kirche, und sie will, daß auch wir von dem Tode der Sünde zu dem Leben der Gnade auferstehen sollen. Christus ist zuerst gestorben, und hernach wieder auferstanden. Wollen wir zum Leben der Gnade auferstehen, so müssen wir zuvor der Sünde sterben.

Viele unter euch, meine Christen! sind in dieser österlichen Zeit schon auferstanden, die übrigen werden in dieser heiligen Zeit noch

auferstehen; daher wollen wir heute untersuchen, und zwar erstens, wie der Sünder gewöhnlich aus dem Grabe auferstehet, und zweitens, wie er auferstehen soll. Dieß wichtige und höchst nothwendige Geschäft will ich euch in einer kurzen Rede noch weiter erklären. Ich fange an im Namen Jesu Christi, des von den Todten Erstandenen.

Die Auferstehung Jesu ist das Fundament, auf welchem unsere Hoffnung zum ewigen Leben ruhet. Ist Jesus auferstanden, sagt der Apostel, so werden auch wir einstens auferstehen. Der Tod vernichtet also unser Wesen nicht, unser Geist lebt fort, und wird in jenen Wirkungskreis eintreten, den die Vorsehung uns anweisen wird. Der Tod ist eigentlich die Geburtsstunde jenes seligen Lebens, wozu wir bestimmt sind. Freuen wir uns also heute von ganzem Herzen über die Auferstehung unsers Herrn und Heilandes; denn an diese Freude schließt sich auch die Freude über unsere eigne Unsterblichkeit an. Diese glorreiche Begebenheit deutet vorzüglich auf die Ewigkeit hin, die vor uns liegt, und der wir angehören. Wir sollen es fühlen, welch ein Glück für uns

Menschen darin liegt, daß wir unsterblich sind. Unsere Bestimmung ist nicht auf den engen Raum der Zeit beschränkt, unser gegenwärtiges Leben hängt mit einem künftigen zusammen, wo wir die Früchte einsammeln werden, die wir hier ausgesäet haben, wo uns der Lohn für unsere Tugendwerke zu Theil wird. Wie sehr muß sich dessen der tugendhafte Mensch freuen, dem die Auferstehung Jesu die tröstliche Hoffnung gibt, daß die Leiden dieses Lebens in Freuden des Himmels verwandelt werden.

Dagegen aber muß der Mensch, welcher das ganze Jahr hindurch in Sünden gelebt hat, wenn er gleichwohl an Ostern aus dem Grabe der Sünde aufstehet, doch in Angst und Furcht seyn, ob er auch wahrhaft, wie es die Religion und Kirche vorschreibt, auferstanden ist. Denn man kann auf verschiedene Art auferstehen: Man kann dem Scheine nach auferstehen, und dabei doch todt bleiben. Man kann wahrhaft auferstehen, aber auch bald wieder sterben. Man kann auferstehen, und auch lebendig bleiben, in der Gnade fortleben. Dieses sind die drei Gattungen der Auferstehung, welche wir unter den Christen in den

Ostertagen wahrnehmen. Einige stellen sich nur an, als wollten sie sich bekehren. Einige bekehren sich auch, aber sie fallen bald wieder in die alte Sünde. Einige bekehren sich, und bleiben standhaft in ihrer Bekehrung.

Einige stehen also nur dem Scheine nach auf, sie stellen sich nur, als wollten sie sich bekehren. So ist der Prophet Samuel auferstanden, wie in dem ersten Buche der Könige erzählt wird. Der König Saul ist zu einer Wahrsagerin gegangen, und hat ihr befohlen, daß sie ihm den verstorbenen Propheten Samuel von den Todten erwecken sollte. Samuel erschien wirklich auf Zulassung Gottes, und sagte dem Saul, daß er von Gott verworfen sey, und morgen sterben werde. Samuel war nicht wirklich auferstanden, er schien es nur zu seyn, und verschwand auch gleich wieder.

So gibt es viele Christen, die auch nur dem Scheine nach, wie Samuel, auferstehen. Am Aschermittwoche, wo man uns Christen Asche auf das Haupt streuet, werden wir dadurch ermahnet, daß wir uns bekehren, und Buße wirken sollen. Und damit wir Gelegenheit dazu haben, hat die Kirche befohlen, daß

jeder katholische Christ zur österlichen Zeit beichten und die heilige Kommunion empfangen soll. Die Kirche will, daß Alle von dem Tode der Sünde auferstehen und sich bekehren sollen.

Allein bei manchen Sündern geschieht nur eine gezwungene Auferstehung; man beichtet auf Ostern, weil man muß, sonst würde mancher Sünder sein Leben lang in seinen Sünden verharren. Solches ist aber eine Auferstehung, die aus Zwang geschiehet, denn man beichtet und kommunizirt nicht darum, weil einen eine wahre innerliche Andacht dazu antreibt, sondern weil es bei uns katholischen Christen so der Gebrauch ist. Man kann aber sagen, daß dieß eine sündhafte Auferstehung ist, welche der böse Feind anrathet, Gott aber verabscheuet. Ach, wie viele ungültige Beichten und Kommunionen werden zur österlichen Zeit verrichtet, theils wegen Verschweigung der Sünden, theils wegen Abgang und Mangel einer wahren Reue! Wie viele Absolutionen werden erschlichen, da man sich zu bessern verspricht, und doch nicht im Sinne hat, solches zu thun!

Andere Christen stehen zwar wahrhaft auf,

aber ihre Auferstehung hat keinen Bestand, sie fallen bald wieder in die alten Sünden. Lazarus ist so von den Todten auferstanden. Er lag schon vier Tage im Grabe, und Christus weckte ihn wieder von den Todten auf. Allein nach einiger Zeit ist er wieder gestorben. Dieß ist der Zustand eines Sünders, welcher schon lange Zeit in dem Grabe der bösen Gewohnheiten lag; wenn Ostern kömmt, dann gibt er sich zwar einige Mühe, die heiligen Sakramente gut und mit Andacht zu empfangen. Er ist wirklich auferstanden; aber seine Auferstehung ist nicht von langer Dauer, bald fällt er wieder in die vorigen Sünden, und stirbt wieder. Dieß kömmt daher, weil man nur halb aufgestanden ist. Ach, wie viele solche halbe Bekehrungen gibt es, wo der Vorsatz, sich zu bessern, bald wieder erkaltet, die Gelegenheit, worin man gefallen ist, nicht meidet, und die Mittel, welche der Beichtvater anrathet, nicht gebrauchet!

Ach, unglücklich ist Jener, der, nachdem er die Gnade der Verzeihung so schwerer Sünden erhalten hat, wenn er aus dem Stande der Gnade heraustritt, und zu dem vorigen

Sündenleben zurückkehrt. Einem solchen begegnet, was Christus, der Herr, zu unserer Belehrung sagt: Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch wasserleere Gegenden, und sucht Ruhe; und weil er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren; dann geht er hin, und nimmt noch sieben andere Geister mit, die noch ärger sind, als er, und sie gehen hinein, und nehmen da ihre Wohnung. Und so steht es mit diesem Menschen ärger, als es anfangs war. Matth. 12, 43. Darum sagt Christus ausdrücklich: Niemand, der seine Hand an den Pflug leget, und zurück siehet, ist tauglich zum Reiche Gottes. Luk. 9, 62.

Nun, die dritte Art der Auferstehung ist jene, die der Auferstehung Christi gleich ist; nämlich die Auferstehung der frommen Christen. Christus ist wahrhaft auferstanden, er hat seinen wahren Leib wieder angenommen; und so wandeln auch viele Christen in einem neuen und frommen Leben beständig fort, bis sie in

den Himmel, zur glorreichen Auferstehung gelangen.

Die Auferstehung Christi ist so wahr und gewiß, daß selbst Pilatus dem Kaiser Tiberius deßhalb schrieb und ihm dieß Ereigniß bekannt machte. Auch die Apostel verkündeten dieß Wunder öffentlich und in allen Ländern. So müssen auch wir unsern Mitmenschen zeigen, daß wir vom Sündentode wahrhaft auferstanden sind; sie müssen sehen, daß wir andere Menschen geworden sind; wir müssen Jenen ein gutes Beispiel geben, denen wir früher ein Aergerniß waren; wir müssen das ungerechte Gut, die verletzte Ehre zurückgeben und mit unsern Feinden uns versöhnen; dann ist unsere Auferstehung wahrhaft und Gott wohlgefällig.

Der auferstandene Sünder muß von den Lastern der Hoffart, der Unkeuschheit, des Neides und der Bosheit völlig frei seyn. Die Auferstehung Christi war glorreich, und er ist nachher zu seinem göttlichen Vater in den Himmel aufgefahren. So muß auch ein wahrhaft erstandener Christ nur den Himmel, nur das Ewige im Auge haben. Die zeitlichen Güter

muß er bloß als Hilfsmittel gebrauchen, den Himmel zu gewinnen.

Sey also getröstet, du reumüthig auferstandener Christ! wenn du deine Sünden aufrichtig gebeichtet und bereuet hast, so hat Jesus dasselbe zu dir gesagt, was er einstens zu jenem Gichtbrüchigen sagte: Siehe! du bist gesund geworden, sündige aber nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre. Joh. 5, 14. Der vom Tode der Sünde erstandene Mensch muß über sich wachen, damit er nicht auf's neue in die vorigen Sünden falle, sonst wird der Rückfall gefährlicher als der vorhergegangene Sündenzustand seyn. Darum ermahnet uns der Apostel Paulus und sagt: Wir haben nicht bloß mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern wider die Mächte der Hölle, gegen die bösen Geister. Epheser 6, 12. Wir sind schwach und haben des göttlichen Beistandes nöthig; darum müssen wir beten, daß uns Gott vor dem Rückfalle in Sünden bewahre. Wenn Gott uns beisteht, dann vermögen wir Alles.

O Christen! blicket hin auf den vom Tode

erstandenen Retter der gefallenen zur Hölle verdammten Menschheit, danket ihm und freuet euch eurer Erlösung von dem ewigen Tode. Wandelt nun den Weg der Tugend und Frömmigkeit; erhaltet euern Leib, den Tempel Gottes rein und unbefleckt von Sünden; bereitet ihn zur würdigen Erscheinung an jenem Tage der Auferstehung alles Fleisches.

Aber, liebe Christen! es sind sehr wenige, die so wahrhaft wie Christus auferstehen. Weil aber unter euch doch noch mehrere sind, welche ihre österliche Beicht und Kommunion noch nicht verrichtet haben, so will ich diesen jetzt Mittel an die Hand geben, welche sie anwenden müssen, damit sie wahrhaft auferstehen, nicht dem Scheine nach, wie Samuel, nicht nur auf eine kurze Zeit, wie Lazarus, sondern wahrhaft, wie Christus.

Ein Sünder, welcher aus seinem Sündengrabe wahrhaft auferstehen will, muß nach dem Beispiele Christi Alles im Grabe zurücklassen, Allem entsagen, was ihn in die Sünde verwickelt hat. Er muß eine aufrichtige und reumüthige Beicht ablegen; er muß mit wahrer Andacht und gehöriger Vorbereitung zum Tische

des Herrn gehen; das sind die Mittel, welche ihr anwenden müsset, um wahrhaft zur Gnade, zu einem neuen Leben aufzustehen.

Da Jesus aus dem Grabe hervorgegangen ist, ließ er die Leichentücher, in welche er eingewickelt war, alle zurück. Erkennet daraus, was ihr verlassen müsset, wenn ihr euch bekehren, wenn ihr zu einem frommen Leben auferstehen wollet. Ihr müsset nämlich das, was euch in die Sünde verwickelt hat, zurücklassen; alle Unkeuschheit, schamlose Reden, ausgelassene Blicke und jene Zusammenkünfte, welche euch zur Sünde Gelegenheit gaben. Weg also mit den bösen Begierden, mit allem Haß und Neid gegen den Nebenmenschen. Fort mit aller Hoffart und Begierde, mehr als Andere seyn zu wollen; denn das sind die Grabtücher, die euch in dem Grabe der Sünde zurückhalten. Alles dieses müsset ihr in dem Grabe, nämlich in der Beicht zurücklassen, wenn ihr wahrhaft zum Leben auferstehen und Gott gefallen wollet.

Das vorzüglichste Mittel zu einer wahren Auferstehung ist, wie ich schon sagte, eine aufrichtige, mit zerknirschtem, reumüthigem

Herzen abgelegte Beicht, wo keine Sünde verschwiegen oder bemäntelt werden darf, daß sie dem Beichtvater klein, unbedeutend scheinet, da sie doch, wenn ihr euch deutlich und aufrichtig erklärtet, eine schwere, eine Todsünde wäre. — Was hilft euch eine solche Beicht, die ein Gräuel vor Gott ist, und euch noch tiefer in die Hölle verdammt?

Eure Beicht sey also aufrichtig und vollständig; denket dabei, daß ihr dem Beichtvater an Gottes Statt eure Sünden bekennet, und daß es vielleicht das letztemal seyn könnte, daß ihr diese Gnade habet. Dieser Gedanke wird euch Herz und Mund öffnen, und ihr werdet als ein reines und liebes Kind des himmlischen Vaters aus dem Beichtstuhle zurückkehren.

Wenn ihr auf diese Weise eure Beicht abgelegt habt, und zum Leben der Gnade auferstanden seyd, so denket daran, was der heilige Hieronymus sagt, daß zwar Viele gut anfangen, aber Wenige im Guten verharren. Daher sagt Christus bei Matthäus: Wer ausharret bis an's Ende, der wird selig. Matth. 4.

Die Beharrlichkeit nach der Beicht in den

darin gemachten guten Vorsätzen ist das nothwendigste, um einstens zur ewigen Glückseligkeit zu gelangen. Darum ist es rathsam, ja sogar nothwendig, daß man täglich in der Frühe, gleich beim Aufstehen, den Vorsatz erneuert, Gott nicht mehr zu beleidigen.

Jedoch auch bei der heiligen Kommunion werden oft schwere Sünden begangen, denn man kann auf verschiedene Weise kommuniziren; daher müsset ihr besorgt seyn, daß ihr diese heilige Speise nicht unwürdig empfanget. Es gibt Menschen, die wissentlich in einer schweren Sünde kommuniziren; eine solche Kommunion ist kein Zeichen der Auferstehung, sondern ein sicherer Beweis, daß ihr todt und im Grabe der Sünde geblieben seyd. Indessen gibt es doch solche verwegene, gottlose Menschen, welche sich nicht scheuen, den heiligen Leib Christi in diesem abscheulichen Zustande zu empfangen. Diese thun dem Gebote der Kirche nicht genug, sondern vermehren ihre Verdammniß in das Unendliche.

Es gibt Andere, welche zur Kommunion gehen, ohne daß sie sich dazu vorbereiten; sie empfangen das heilige Sakrament unter eiteln,

unnützen Zerstreuungen; sie überlegen nicht, welch eine große Gnade es ist, Jesum zu empfangen, eine Gnade, welche selbst die Engel nicht haben. Solche Menschen danken Gott auch nicht genug nach der heiligen Kommunion, und sie befleißen sich nicht, einen lebendigen Glauben, eine zuversichtliche Hoffnung und wahre kindliche Liebe zu erwecken, sondern bleiben kalt und gefühllos bei der heiligsten Verrichtung ihres ganzen Lebens.

Das sicherste Zeichen einer wahren Auferstehung ist eine eifrige und andächtige Kommunion, welche in einer wahren Liebe Gottes verrichtet wird, mit einem innigen Verlangen, mit Christo vereiniget zu werden, wobei man zuvor sein Gewissen recht reiniget, Gott mit der größten Inbrunst empfängt, und nachher für diese unbeschreibliche Gnade demüthigst danket. Dieses ist die rechte österliche Kommunion, welche die Kirche von uns verlangt, und die auch Gott wohlgefällt.

Lasset uns also mit einem eifrigen und inbrünstigen Verlangen zum Tische des Herrn gehen, und nachdem wir den heiligsten Leib Jesu, unsern Gott, empfangen haben, sagen

wir ihm mit recht kindlichem Vertrauen: Bleib bei uns, o Herr! denn es will Abend werden; verlaß uns nicht, denn die Zeit eilt dahin, der Tod ist uns vielleicht schon in der Nähe. O göttlicher Heiland! sey unser Beschützer auf unserer Reise in die Ewigkeit; verlaß uns nicht im Tode, damit wir mit dir zum ewigen Leben nicht nur dem Scheine nach, sondern wahrhaft auferstehen.

Wir Christen sind schuldig, am Osterfeste über die Auferstehung Jesu uns von Herzen zu erfreuen. Aber wie Wenige sind unter uns, die eine heilige Freude im Herzen haben, und mit dem Heilande zu einem neuen Leben auferstehen; die ihre Sünden ablegen und ein bußfertiges Leben anfangen. An thörichten Freuden wird es an diesen heiligen Tagen nicht ermangeln; denn an solchen gottgeweihten Tagen ist der Satan am geschäftigsten. Ueppigkeit, sündhafter Putz und Kleiderpracht sind niemals gewöhnlicher als an solchen heiligen Tagen. Viele erwerben sich an Werktagen etwas mit größter Mühe, damit sie es an den Festtagen desto sündhafter verschwelgen können. Ach, wie oft werden an solchen Tagen, die

wir heilig zubringen sollten, an denen wir Gott mit Herz und Mund danken sollten, die größten Sünden verübt! Wie oft werden solche Tage mit gottlosen Zusammenkünften auf die schändlichste Weise entheiliget! Gott verbietet uns nicht, uns unter einander zu erfreuen; allein wir müssen dabei in den Schranken des Christenthums bleiben und die Furcht des Herrn nicht aus den Augen lassen.

Viele glauben, ihre Ausschweifungen, ihre wilde Lust und Schwelgerei damit zu entschuldigen, daß sie sagen: Man arbeitet die ganze Woche, hat so vielen Kummer und Verdruß, daß es nothwendig ist, sich zuweilen einen vergnügten Tag zu verschaffen. — Gut, sey euer Kummer und Verdruß wie er will, mag es euch auch schwer fallen, eure Pflicht zu erfüllen, gelassen auf dem Leidenswege einherzugehen, so wird ja doch einstens unsere Mühe reichlich belohnt. Was wir unter Thränen säen, werden wir mit Freuden erndten. Hören wir nur, was der heilige Apostel Paulus hierüber sagt: Unsere Trübsale dahier, die vergänglich sind, bringen uns eine ewige, unaussprechliche Herr-

lichkeit. II. Korinth. 4, 17. Wir bleiben ja nicht immer hier, wir werden sterben und von dem Tode auferstehen. Wohl uns, wenn wir hier gute Werke ausgesäet, reichlich ausgesäet haben, dann werden wir auch reichlich Freude und Seligkeit erndten. Nach diesem Leben wird unser hinfälliger Leib verklärt werden, ähnlich dem verklärten Leibe Jesu Christi. Philipp. 3, 21.

Aus diesen heiligen Zeugnissen erkennen wir, daß der Körper, der uns in der Ewigkeit umkleidet, für ein ewiges Leben, zur ewigen Herrlichkeit geschaffen und keinem Tod mehr unterworfen ist. Daher sagt der heilige Johannes in der geheimen Offenbarung: Gott wird jede Thräne von ihren Augen trocknen und der Tod wird nicht mehr seyn. Offenb. 21, 4.

O welch frohe Aussichten sind demnach für uns Christen bereitet: von allen Leiden werden wir frei seyn! Jedoch die meisten Leiden auf Erden kommen von den Menschen selbst her, von dem Ausbruche ihrer Leidenschaften, von ihren feindseligen Gesinnungen, Neid, Habsucht und Lieblosigkeit. Aber seyd

getröstet, ihr Gottgetreuen! traget eure Leiden mit Geduld, es kommt ein Tag der Sonderung, wo die Guten und die Bösen auf immer von einander getrennt werden. Euch, ihr Gerechten! euch wird Friede und Ruhe zu Theil werden; freuet euch und harret getrost eurer Auferstehung entgegen, euer Lohn wird groß seyn in dem Himmel. Dort werdet ihr sehen, daß nur der weise und klug gewesen ist, welcher tugendhaft gelebt hat; der dem Rufe seines Gewissens und der Stimme Gottes treu gefolgt ist.

Lasset uns also, liebe Christen! das Andenken dieses großen Geheimnisses der Auferstehung Christi, unsers Herrn, mit besonderer Andacht feiern. Gleich wie wir es fest glauben, so wollen wir auch unsere Liebe und Verehrung dagegen beweisen. Es wiederhole also ein Jeder aus uns den Vorsatz, den er bei der österlichen Beicht gemacht hat; er fasse auf's neue den Entschluß, jetzt als wahrer Christ nach der Vorschrift unserer heiligen Religion fromm und gottesfürchtig zu leben. Lasset uns Gott inständigst bitten, daß er uns auf dem nun

angetretenen Weg der Reue und Buße erhalte, bis wir endlich nach unserm Tode zu ihm in sein himmlisches Reich gelangen, wo wir ihm danken, ihn lieben, loben und anbeten werden in alle Ewigkeit. Amen.

Vierte Rede
am
heiligen Osterfeste.

Der Engel sprach zu ihnen: Erschrecket nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist auferstanden und nicht hier. Markus 16, 6.

Jesus Christus ist auferstanden, er ist aus dem Grabe hervorgegangen, und stirbt nicht wieder. O liebe Christen! lasset uns frohlocken und fröhlich seyn; denn wahrhaft kein Ereigniß kann uns mehr zu allgemeiner und heiliger Freude ermuntern, als die glorreiche Auferstehung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi; darum sagt auch der heilige Athanasius:

Der auferstandene Jesus hat das Leben der Menschen zu einem immerwährenden Freudenfeste gemacht. Kein Schmerz und keine Furcht soll uns ferner betrüben, selbst der Tod soll unsere Hoffnung nicht mehr erschüttern; denn wie unser Herr und Heiland zum Leben erstanden ist und nie mehr stirbt, so werden auch wir nach unserm Tode zum ewigen Leben wieder auferstehen. Dieß Geheimniß ist der Grund unsers Glaubens, die Sicherheit unserer Hoffnung und das Unterpfand unserer ewigen Glückseligkeit. O welche Freude! Christus ist auferstanden! unser Erlöser, unser Retter und Heiland ist auferstanden! O, daß unser Herz das Entzücken der beiden Jünger fühlen könnte, welche auf dem Wege nach Emmaus dem erstandenen Heiland begegneten, deren Herz zu ihm in Liebe entbrannte; daß wir glauben könnten wie Thomas, als er seine Hand in die Seitenwunde Jesu legte und gläubig aufschrie: Mein Herr und mein Gott! Doch aber, meine Christen! freuet euch und seyd getröstet, und betet, wie unsere Mutter, die heilige Kirche, täglich betet: Ich glaube an Jesum Christum, der von den

Todten auferstanden ist. Denket oft daran: Jesus Christus ist gestorben, ich werde auch sterben; Jesus Christus ist von den Todten auferstanden, ich werde einstens auch von den Todten auferstehen. Daher ist es nothwendig, daß wir fromm leben, damit wir zu einem glückseligen Leben auferstehen. Ueber diese zu unserem Heile so wichtige Wahrheit wollen wir jetzt eine heilsame Betrachtung vornehmen, worin ich euch zeigen werde die Nothwendigkeit unserer Auferstehung aus dem Grabe der Sünde, und die Art und Weise, wie wir am sichersten zu dieser Auferstehung gelangen können. Merket nur genau auf meine Rede, ich fange an im Namen Jesu, des vom Tode Erstandenen.

Jesus ist wahrhaft auferstanden, und er hat seine Auferstehung bei verschiedenen Gelegenheiten vorhergesagt. Auch seine Jünger bezeugten seine Auferstehung und ihr Zeugniß ist höchst glaubwürdig; denn sie waren von der Gewißheit der Auferstehung so sicher, daß sie ihnen Muth gab, nicht nur die Religion Jesu, sondern auch seine Auferstehung überall zu verkünden. Sie blieben dem Zeugniß von der Auferstehung ihres Herrn standhaft, und

fürchteten weder Kerker noch Martern, ja sie litten für die Wahrheit ihrer Aussage den schrecklichsten Martertod.

Was Gott vormals bei der Taufe Jesu an dem Flusse Jordan gesprochen hat: Dieß ist mein geliebter Sohn! das sprach er noch viel mächtiger durch die Auferstehung Jesu. Ja, durch diese glorreiche Auferstehung sprach er es so laut, daß sein Wort alle Länder der Erde durchschallte, und bis an das Ende der Welt forthallen wird.

Was also wir Christen Bekehrung, Buße, Besserung nennen, ist eine wahre Auferstehung von dem Tode; daher können wir reumüthigen Sünder in Wahrheit sagen: Gott hat uns in Christus mit erwecket, mit lebendig gemacht; das haben jederzeit jene Sünder erfahren, die in Reue und Buße zu Gott umgekehrt und wieder Gottes liebe Kinder geworden sind.

Nun diese Kindschaft Gottes, liebe Christen! diese wünschen wir doch Alle, und dieß soll und muß auch unser einziges Bestreben seyn. Jedoch um dahin zu gelangen, müssen wir der Sünde sterben, das heißt, wir müssen unseren Leidenschaften und Begierden sterben. Beson-

ders die Eigenliebe, welche die wahre Quelle derselben ist, muß in uns zerstört und getödtet werden, so, daß sie gar keinen Antheil an unserm Lebenswandel mehr hat, und daß wir mit dem Apostel sagen können: Ich lebe nicht mehr, sondern Jesus Christus lebt in mir. Galat. 2, 20. Die bösen Neigungen und Begierden sind in mir gestorben; Alles, was in mir geschieht, wirket Jesus Christus; mein ganzes Leben ist nichts als ein vollkommener Gehorsam gegen seinen Willen und seine Befehle.

Sehet, meine Christen! das ist der Weg, den wir gehen, das Leben, welches wir führen müssen. So müssen wir uns selbst sterben, wenn wir der Auferstehung Jesu Christi theilhaft werden wollen. Eben so dachte der heilige Paulus, da er in einem Schreiben an die Römer sagte: Meine Brüder! lasset uns in einem neuen Leben wandeln. Er verlangt zum Kennzeichen unserer Auferstehung ein neues Leben. Ein neues Leben muß neue Werke hervorbringen; ein vom Tode zur Gnade erstandener Christ lebt nicht mehr, wie vorher; er sieht die Welt nicht mehr, wie er sie zuvor

sah, er sieht sie besser und auf eine ganz andere Art, er entdecket lauter neue Gegenstände in ihr und an sich selbst; er hat ein neues Herz, eine neue Zunge und ein neues Leben. Lasset uns dieses alles geistlicher Weise durch die Gnade Gottes haben. Wir dürfen uns nicht mehr von den vorigen Neigungen blenden lassen, sondern wir müssen vielmehr unsere sündhaften Gewohnheiten und sträflichen Leidenschaften verlassen, und unser Leben so einrichten, wie der Apostel anderswo sagt: Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christo in Gott verborgen. Koloss. 3, 3. Wir müssen uns deßhalb Gewalt anthun; es kostet uns zwar viele Mühe, unsere bösen Neigungen zu überwinden, und müssen dabei Vieles ausstehen; allein dieß ist unser Antheil, unser Schicksal, zu dem wir bestimmt sind, wenn wir in die Fußstapfen Jesu Christi treten wollen.

Wisset also, meine Christen! unter der Auferstehung, welche Gott zu dieser heiligen Zeit von uns verlangt, versteht man nichts anders, als was ich bereits gesagt habe: eine Besserung des bisherigen Lebenswandels, eine

vollkommene Bekehrung. Indessen ist unter den Bekehrungen vieler Christen ein solcher Unterschied, wie einstens der Unterschied bei der allgemeinen Auferstehung an dem jüngsten Tag seyn wird. Einige, wie das Evangelium sagt, werden aus ihren Gräbern hervorgehen, um zum neuen Leben aufzustehen, Andere hingegen zum Tode und zur Verdammniß. Leset nur das Evangelium beim heiligen Johannes im fünften Kapitel, dort heißt es wörtlich: Die Gutes gethan haben, werden zum Leben, die aber Böses gethan, zur Verdammniß auferstehen. Eben so sieht man an diesen Osterfesttagen Sünder auf verschiedene Weise aus dem Richterstuhle der Buße herausgehen. Einige sind durch die Gnade Gottes lebendig geworden und mit Gott versöhnet; Andere sind durch Mißbrauch des heiligen Sakraments in den Sünden noch mehr verstockt und noch größere Feinde Gottes geworden, als sie zuvor waren. Die meisten lieben das Grab der Sünde, und dieses ist mit einem schweren Stein bedeckt. Dieser Stein sind ihre sündhaften Gewohnheiten und schändlichen Leidenschaften; diese wollen sie nicht

verlassen, so daß man von ihnen mit Recht jene Worte Davids sagen kann: Ihre immerwährende Wohnung ist das Grab. Sie gleichen jenem Besessenen im Evangelium, der in den Gräbern seinen Aufenthalt nahm, und einen Jeden, der ihn aus diesen finstern, grauenvollen Wohnungen herausführen wollte, mit heftigster Wuth anfiel. Ach, ich weiß es, und mit Wehmuth und betrübtem Herzen sage ich es, daß Viele unter uns Christen nur mit Widerwillen aus ihrem Sündengrabe hervorgehen. Diese sind jetzt in ihrem Leben weniger bereit, den Willen Gottes zu vollziehen, als sie ihn einstens werden erfüllen müssen, wann jener Zeitpunkt eintritt, wovon Christus bei dem heiligen Johannes sagt: Alle, die in den Gräbern liegen, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören. Joh. 5, 28.

Bedenket nur selbst, liebe Christen! wie oft habt ihr in dieser heiligen Bußzeit in den Predigten die Stimme Gottes gehört, die euch, wie dem Lazarus, zurief: Lazarus, komm heraus! geh hervor aus deinem Grabe. Du Geiziger, Unzüchtiger, Gotteslästerer und Trun-

kenbold, geh hervor aus deiner Sündengruft mit dem festen Entschluß, nicht mehr zurückzukehren, sonst ist deine Auferstehung weiter nichts als ein elendes Blendwerk. Ach, meine Christen! thun wir uns doch Gewalt an, und verlassen wir dieß unglückselige Grab, welches wahrhaft die Thüre zur Ewigkeit und der Eingang zur Hölle werden kann.

Jedoch, wer von der Sünde zum Leben der Gnade auferstehen will, der muß nicht nur die Sünde verlassen, sondern auch die Gelegenheiten fliehen, die ihn zur Sünde reizen. Darum sagt die heilige Schrift ausdrücklich: Wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen. Ekkl. 3, 27. Dieß betrifft insonderheit jene, welche dem Laster der Unkeuschheit ergeben sind; diese müssen auch die entferntesten Gelegenheiten sorgfältigst zu vermeiden suchen. Mag es euch noch so hart ankommen, einer Bekanntschaft zu entsagen, so muß es doch geschehen; denn Christus, der Herr, sagt bei dem heiligen Evangelisten Matthäus: Wenn dich dein Auge ärgert, so reiße es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder ver-

loren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Matth. 5, 29. Ehe noch Christus auf Erden zu uns redete, ermahnte uns der heilige Geist: Fliehet vor der Sünde, wie vor einer Schlange. Ekkl. 21, 2. So, wie man den Biß einer Schlange fürchtet, so muß man nicht nur die Sünde selbst, sondern auch die Gelegenheit zur Sünde fürchten und fliehen.

Glückselig also ist derjenige, der mit Jesu Christo aufersteht, und nach der Vorschrift des Apostels nach seiner Bekehrung nur auf himmlische Dinge sieht; der sein Auge von allen irdischen Gegenständen wegwendet, und sein Herz bloß allein zu Gott richtet, um ihn zu ehren, zu lieben und zu lobpreisen. Solche Auferstehung, meine Christen! solche Bekehrung verlangt Gott von uns, und von dieser hat er uns in der Person seines Sohnes ein Muster vor Augen gestellt.

Wenn wir wahrhaft auferstanden sind, so ist es aber unsere Pflicht, daß wir auch vor den Augen der andern Menschen unsere Bekehrung zeigen, und daß man an unserm Betragen wahrnehme, daß wir uns gebessert

haben und wahrhaft auferstanden sind. Diese Pflicht haben wir wegen Gott; denn wie werden wir sonst Gott die Ehre, die wir durch unsere Sünden ihm geraubt haben, wieder zurückgeben können?

Ja, ihr Sünder! ihr habt den Gott der Herrlichkeit und Majestät tausendmal beleidiget und entehret, und ihr wollet euch jetzt schämen, demuthsvoll vor ihm zu erscheinen? Ihr habt sein Gesetz öffentlich verachtet, und ihr glaubt, es sey schon genug, wenn ihr eine Reue darüber erwecket oder aus eurem Buche betet? Euer ausgelassenes Leben, wodurch ihr ihn zum Zorne gereizet, war Jedermann bekannt, und eure Buße, die Gottes Zorn besänftigen soll, diese wollet ihr nur im Stillen und Verborgenen verrichten? Nein, meine Christen! eine solche Buße ist eigentlich keine Bekehrung zu nennen; denn wie kann man Gott und dem Nebenmenschen anders Genugthuung leisten, als durch eine Bekehrung, welche erbauet, durch eine Bekehrung, wovon man die Früchte sieht? Der bekehrte, der gebesserte Sünder muß sich öffentlich für Gott erklären, muß öffentlich zu erkennen geben, daß er sich ge-

bessert hat, und ein anderer Mensch geworden ist, als er zuvor war, muß zeigen, daß er wahrhaft aus seinem Sündengrabe auferstanden ist.

In diesen Gesinnungen und Gefühlen des Herzens soll und muß jeder bekehrte Sünder mit dem heiligen Apostel Paulus rufen: Christus ist für mich gestorben, er ist auch auferstanden, er sitzet zur Rechten Gottes und bittet für mich. Was soll mich also von seiner Liebe trennen? Sehet, dieß ist der Trost und die Frucht, welche dieser große Apostel aus der Auferstehung Christi gewonnen hat.

Doch aber, was nützt uns die Auferstehung des Heilandes, wenn wir selbst im Grabe der Sünde bleiben oder bald in dasselbe zurückkehren. Nein, liebe Christen! wenn die Auferstehung Jesu uns zum Heile gereichen soll, so müssen wir selbst auferstanden seyn, müssen das Grab der Sünde verlassen und dürfen nicht mehr in dasselbe zurückkehren; nicht mehr in jenen Gesellschaften, bei jenen Gewohnheitssündern, bei jenen Unreinen und Schwelgern uns einfinden, dort, bei Jenen,

muß man immer von uns sagen können: Er ist auferstanden, und ist nicht mehr hier.

Jesus Christus gibt uns, indem er von dem Grabe als Obsieger über den Tod und die Hölle auferstehet, ein Beispiel, daß auch wir als Sieger über unsere Leidenschaften und bösen Gewohnheiten, aus dem Grabe der Sünde hervorgehen, und ein neues Leben anfangen sollen; indem wir von der Sünde zur Gnade, von dem Fleische zum Geiste, von den Geschöpfen zu Gott übergehen.

Ja, wahrhaft und höchst sträflich wäre das, meine Christen! wenn euch eine falsche Furcht oder gewisse Bande, die euch mit der Welt oder euern Leidenschaften verstricken, abhalten sollten, aus dem Grabe der Sünde aufzustehen. Wie schändlich wäre dieß, Geiziger! wenn du mit Jesu Christo aufzustehen, aber doch die Neigung zu den irdischen Gütern, und deine Hartherzigkeit gegen die Armen und Nothleidenden beizubehalten verlangtest? Wie verabscheuungswürdig wärest du, Unzüchtiger, wenn du mit Jesu Christo aufstehen, und doch jene Person bei dir behalten, die nämliche Gemeinschaft wieder schließen, die nämlichen Be-

suche abstatten wolltest, welche dich zu so vielen Sünden verführt haben? Nein, mein Christ! das darf nie mehr geschehen, du mußt von nun an alle diese Gelegenheiten sorgfältigst meiden.

Wir aber, wenn wir auf diese Weise unser Betragen untersuchen, und prüfen, werden wir nicht eine Menge falscher Bekehrungen finden? Wie viele äußerliche und nur scheinbare Bekehrungen? Wie viele Bekehrungen, die ein anderer Geist, als derjenige eingibt, der uns leiten soll, wenn es um die Rückkehr zu Gott zu thun ist? Ach, wie viele Menschen treten zu dem Tische des Herrn, welche wie die angeweißten Gräber unter einer betrügerischen Hülle ihre Fäulniß verbergen? Wie viele sind, die noch von dem Sauerteige der Sünde angesteckt, sich wenig bekümmerten, von demselben sich zu reinigen? Man versöhnt sich mit seinem Feinde, aber es bleibt stets noch eine Erbitterung im Herzen zurück, die von dem frühern Zorne und Hasse wenig unterschieden ist. Man zerreißt eine sündhafte Verbindung, aber man zerreißt sie nicht so ganz, daß man sich nicht noch gewissen Umgang, gewisse Besuche

und Freiheiten erlaubt. Sehet, dieß sind alles Hindernisse, warum unsere Bekehrung nicht vollständig und wahrhaft ist; und dieß ist, was der Apostel Paulus den Sauerteig der Sünde nennet. Ihr müsset, setzet dieser Apostel hinzu, ihr müsset, meine Brüder, euch von diesem Sauerteig reinigen, wenn ihr das Osterfest feiern wollet; ihr müsset denken, daß, gleichwie ein wenig Sauerteig, wenn er verdorben ist, ein ganzes Gemenge verderben kann, also auch der Ueberrest einer Leidenschaft das ganze Verdienst eurer Bekehrung verderben und vernichten könne. Unsere Bekehrung, wenn sie eine wahre Bekehrung seyn soll, darf keine der menschlichen Unvollkommenheiten an sich haben; die Klugheit des Fleisches darf nicht mehr in uns herrschen, sondern das Verlangen, im Guten, in der Tugend immer vollkommener zu werden.

Da Jesus Christus, wie die heiligen Väter sagen, auferstanden ist, ist er ganz anders, und von sich selbst ganz verschieden geworden. Kann man das auch von uns sagen? Sind wir, nachdem wir an den heiligen Sakramenten der Beicht und Kommunion Theil genommen

haben, wahrhaft verändert, sind wir frömmer, tugendhafter geworden?

Ach, es gibt nichts, worin die Sünder sich leichter betrügen können, als in ihrer Bekehrung, in der Auferstehung aus ihrem Grabe der Sünden und bösen Gewohnheiten. Wie Viele sehen wir während dieser österlichen Zeit, welche ihre schuldige Beicht und Kommunion verrichtet, und von der Sünde zur Gnade auferstanden sind, doch wieder zu ihrer vorigen bösen Gewohnheit zurückkehren, und in dem alten Sündengrabe verbleiben. Diese haben also nur dem Scheine nach das Grab verlassen, und es ist sehr zu bezweifeln, daß sie jemals zu einer wahren Auferstehung gelangen werden. Unglückselig, ja wahrhaft unglückselig ist Jener, der, nachdem er so große Gnade von Gott empfangen hat, aus dem Stande der göttlichen Gnade heraustritt, und auf's neue sein Feind wird. Die heilige Schrift sagt ausdrücklich: W e r v o n d e r G e r e c h t i g k e i t z u r S ü n d e ü b e r g e h t, e i n e n s o l c h e n h a t G o t t z u m S c h w e r d t e b e s t i m m t. Ekkl. 26, 27.

Um das heilige Osterfest würdig zu begehen, und unsere Pflicht als katholische Chri-

sten zu erfüllen, ist es nicht genug, daß man einen lebhaften Schmerz über seine Sünden habe, es ist nicht genug, daß man die sündhaften Gewohnheiten ausrotte, nicht genug, daß man die Bande der Sünde zerreiße, man muß auch, wie ich schon vorhin sagte, äußerlich durch Ausübung christlicher Tugenden zu erkennen geben, daß man nicht mehr auf dem Wege der Sünde gehe, sondern auf einem neuen Pfade wandle. Man muß deutliche Proben von dem neuen Zustande ablegen, und seine Handlungen dem Urtheile seiner Nebenmenschen unterwerfen, und gleichsam sagen können: Sehet, ich bin kein Mensch, der nur zum Scheine, sondern wahrhaft sich bekehrt hat. Ihr wisset, früher war ich unmäßig, der Schwelgerei und Unzucht ergeben, liebte gefährliche, die Seele tödtende Gesellschaften; dieß alles habe ich mit Gottes Hilfe verlassen. — Wenn du, mein Christ! diese Aussage wahrhaft vor Gott bezeigen kannst, so glaube sicher, daß deine Auferstehung eine mit Christo glorreiche und Gott wohlgefällige Auferstehung gewesen ist. Ist aber deine Aussage unwahr, dann zittere, denn nun bist du noch tiefer in

dein Sündengrab versunken, und stehst in Gefahr, in die Hölle ganz und auf ewig zu versinken.

Jesus Christus ist mit einem leidensfreien, unsterblichen Leibe auferstanden, so muß auch unsere Seele mit allen diesen Eigenschaften zu einem neuen Leben auferstehen. Sie muß durch gänzliche Abtödtung ihrer sinnlichen und irdischen Gelüste, die ihr so viel Uebel zugezogen haben, nun gänzlich davon befreit seyn. Sie muß voll himmlischen Lichtes seyn, um die göttlichen Dinge zu begreifen; sie muß geistig seyn, um Alles, was dem Leibe schmeichelt, zu verachten; auf Erden sich an nichts zu heften, und bei den Gütern der Welt vorbeizugehen, ohne ein besonderes Verlangen darnach zu fühlen. Die Seele muß endlich, kraft ihres Entschlusses, nicht mehr zu sündigen, wie der auferstandene Erlöser nicht mehr sterben, das heißt, nicht mehr zur Sünde zurückkehren. Der heilige Bernhard sagt: Das Osterfest der Christen ist ein Zurückzug, der keine Rückkehr gestattet. Das Osterfest feiern, heißt so fortschreiten, daß man den alten Weg, den man verlassen hat, nicht mehr betritt. So ist Je-

sus Christus, nachdem er vom Grabe erstanden war, nicht mehr in dasselbe zurückgekehrt; und nachdem er von dem sterblichen zum unsterblichen Leben übergegangen war, hat er die Schwachheiten des ersten Lebens nicht mehr an sich genommen.

Die meisten Sünder machen sich von dem, was man auferstehen oder zu Gott zurückkehren heißt, viel zu falsche Begriffe; einer der irrigsten und gefährlichsten ist, daß sie nach einer augenblicklichen Auferstehung bald wieder zu den vorigen Sünden in das schändliche Grab zurückkehren. Solche Menschen, nachdem der Heiland sie mit so vieler Güte aufgenommen hat, nachdem sie seine Freundschaft wieder erlangt, seiner heiligen Mahlzeit beigewohnt haben, machen sich dieser Gnade und Ehre wieder unwürdig, indem sie sich den frühern Ausschweifungen wieder ergeben, und eben so leichtsinnig, ja leichtsinniger als zuvor dem Laster nachrennen.

Ja, wahrhaft, liebe Christen! es ist nichts gemeiner, als dieser Mißbrauch, und man kann mit Recht zu den heutigen Christen eben das sagen, was der heilige Bernhard zu den Gläu-

bigen seiner Zeit sagte: Welche Undankbarkeit! welcher Schmerz! die Auferstehung des Heilandes wird heutzutage nicht anders angesehen, als ein neuer Zeitpunkt unsers Rückfalles; denn kaum ist die Zeit vorbei, so sieht man wieder auf allen Seiten Ausgelassenheit, die Schwelgerei und die Unzucht herrschen; Jeder überläßt sich wieder seinen Begierlichkeiten, als wenn Jesus Christus nur zu diesem Ziel und Ende, nicht aber zu unserer Rechtfertigung auferstanden wäre. So empfanget ihr, ihr Unglückselige! Jesum Christum; ihr vergießt Thränen bei eurer Beicht, um ihn zu bewegen, zu euch zu kommen, und sobald verrathet ihr ihn wieder, indem ihr euch euren vorigen Sünden und Lastern wieder ergebet. Ihr habt euch also nur aus Gewohnheit seinem heiligen Altare genähert, ihr habt euch nur zum Scheine mit ihm ausgesöhnet. So redete dieser große Heilige, und so kann

man in unsern Tagen von Vielen reden, die auch zum Scheine auferstanden sind.

Wenn ihr, oder Einige von euch, meine Christen! das Unglück gehabt habet, aus der Zahl dieser Verstockten zu seyn, so zittert und fürchtet euch vor der Wirkung des Zornes Gottes. Ja zittert vor der Strafe, die den Sünder in diesem Leben schon treffen kann; denn zufolge der Lehre des Apostels sind Viele nur deßwegen in ein elendes, sieches Leben verfallen, und sogar dem Tode zur Beute geworden, weil sie das Heiligste auf solch sündhafte Weise mißbraucht und entehrt haben.

Ach, bedenket doch, liebe Christen! unser Heiland ist von den Todten auferstanden, und hat uns die sicherste Hoffnung gegeben, daß auch wir einstens auferstehen werden; und so, wie seinen eignen Leib, will er auch unsern nichtigen Leib verklären, damit er seinem verklärten Leibe gleich werde. Unser Leib wird in der Auferstehung, wie der seinige, unsterblich seyn.

Sieh also, mein Christ! dein Leib ist dazu bestimmt, dem heiligsten Leib Christi ähnlich zu werden. Ist das nicht ein großes Glück,

eine unschätzbare, unaussprechliche Würde für dich? Und du, Sünder! du mißbrauchest deinen Leib, machest aus den Gliedern Jesu Christi Glieder der Sünde und Laster. Weißt du aber deinen Lohn? du wirst auch auferstehen, aber in einer abscheulichen Gestalt auferstehen, die dich und alle Verdammten erschrecken wird; und du wirst mit einem unsterblichen Leib auferstehen, und ewig leiden müssen. O, Sünder! denke an deine furchtbar schreckliche Auferstehung, und bekehre dich.

Nun aber, liebe Christen! wir Alle sind Sünder, und bedürfen des Beistandes Gottes, seines Erbarmens und seiner Gnade. Bitten wir also inständigst unsern göttlichen Heiland, damit wir, die wir wahrhaft aus dem Grabe der Sünde auferstanden sind, künftig auch unserm Versprechen getreu, nie wieder zur Sünde zurückkehren, sondern standhaft auf dem Wege der Buße fortgehen, und durch sorgfältige Beobachtung der göttlichen Gebote würdig werden, nach unserm Tode zu einer glückseligen und glorreichen Auferstehung zu gelangen, wo wir dann das Glück haben werden, uns ewig in Gott zu erfreuen. Amen.

Fünfte Rede
am
heiligen Osterfeste.

Der Engel im weißen Kleide sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist auferstanden und nicht hier. Mark. 16, 5. 6.

Ja, liebe Christen! Jesus Christus ist wahrhaft von den Todten auferstanden. Die Prophezeihungen sind erfüllt, die Worte von diesem Mensch gewordenen Gott, welcher zum Beweis seiner Gewalt und Gottheit das Zeichen Jonas gegeben, und den Tempel seines Leibes nach drei Tagen seiner Zerstörung wieder herzustellen sich anheischig gemacht hat, sind wirklich

erfüllt. Der Herr des Lebens, welcher sich freiwillig aufopferte, hat den Tod besieget, und überwunden.

Ja, ich wiederhole es, Christus ist wahrhaft auferstanden. O welch ein Stoff der Freude und des Trostes für uns Christen; indem diese Auferstehung die Grundfeste unserer Hoffnung ist. Christus, unsere Hoffnung, ist auferstanden. Aber welchen Antheil sollen wir an diesem Geheimniß nehmen? Hören wir hierüber unsere Mutter, die heilige Kirche. Sie will, daß wir zur Gnade auferstehen sollen, gleich wie Christus zu seiner Herrlichkeit auferstanden ist. Wir können aber nicht zur Gnade auferstehen, ohne daß wir vorher der Sünde sterben.

Dieses euch zu erklären, will ich in einer kurzen Rede euch zeigen, wie die Auferstehung der Sünder zur österlichen Zeit seyn soll, und was sie thun müssen, um vollkommen zu einem neuen Leben aufzustehen. Merket nur auch auf meine Rede, damit sie euch nützlich seyn möge, und ihr zu einer wahren Auferstehung gelanget. Ich fange also an im Namen Jesu, des erstandenen Heilandes.

Christus ist wahrhaft auferstanden; wie er

vorgesagt hat, daß er am Kreuze sterben werde, so ist er auch wirklich am Kreuze gestorben, und wie er vorgesagt hat, daß er am dritten Tage von dem Grabe auferstehen werde, so ist er auch wirklich am dritten Tage von dem Grabe wieder auferstanden. Dieß Ereigniß ist das größte aus allen Wundern, welche der Herr vor den Augen der Menschen gewirkt hat. Dieß Wunder ist ein Beweis seiner Gottheit und seiner Sendung vom Vater.

Jesus Christus hatte den Aposteln deutlich genug seine Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung vorhergesagt. So lesen wir bei dem heiligen Evangelisten Lukas im 18. Kapitel, daß Jesus seine zwölf Jünger bei Seite nahm, und zu ihnen sprach: Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem und es wird Alles vollbracht werden, was durch die Propheten von dem Sohne des Menschen geschrieben steht. Er wird den Heiden überliefert, verspottet, gegeiselt und angespieen werden; und nachdem sie ihn gegeiselt haben, werden sie ihn tödten, am dritten Tage aber wird er wieder auferstehen.

Seine Jünger aber verstanden diese Rede nicht; dieß alles war vor ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was er damit sagen wollte. Sie meinten, Jesus rede nur bildlich, weil sie immer hofften, er werde ein irdisches Reich stiften. Daher waren sie nachher über den Tod Jesu so bestürzt.

Die Auferstehung Jesu Christi ist der Grund unseres Glaubens, deßhalb sagt Paulus: Wäre Christus nicht auferstanden, so wäre vergeblich unsere Predigt, vergeblich euer Glaube. Nun aber, der Herr ist wirklich von den Todten auferstanden, nach drei Tagen auferstanden, wie er es vorher gesagt hat. Durch seine glorreiche Auferstehung hat er seine Gottheit deutlich bewiesen, und darum sind seine Apostel Lehrer der unfehlbaren Wahrheit; sie haben für ihren Glauben und ihre Lehre ihr Leben hingegeben, und ein ewiges glückseliges Leben dafür erhalten. Unser Glaube, liebe Christen! ist der wahre Glaube, unsere Kirche ist Gottes Werk, die heiligen Sakramente haben wirklich die Kraft, Sünden zu tilgen und Gnaden zu spenden. Ja, unsere heilige katholische Kirche ist der einzig wahre

Weg zum Himmel, in ihr finden wir die ächten Mittel zur ewigen Glückseligkeit, in ihr besitzen wir die wahren Offenbarungen Gottes. Und darum ist der Auferstehungstag Jesu Christi ein wahrer Freudentag, ein Jubelfest für alle katholischen Christen. Durch seine Auferstehung von den Todten hat Jesus Christus bewiesen, daß seine Lehre die wahre, unfehlbare Offenbarung Gottes, und daß die von ihm gestiftete Kirche die heilige, göttliche und unfehlbare Kirche ist.

Wäre Christus nicht von den Todten auferstanden, so wäre er nicht der Sohn Gottes, und er hätte umsonst gelitten, umsonst sich am Kreuze geopfert; dann aber hätten auch wir Christen keine Hoffnung, daß uns die Verdienste Jesu Christi zur ewigen Glückseligkeit verhelfen könnten. Freuet euch also, liebe Christen! freuet euch der Auferstehung Jesu; ihr betet nun zu einem Heilande, den Gott selbst als solchen durch das größte aller Wunder bestätiget hat.

Die Auferstehung Jesu ist der unerschütterliche Grund, auf welchem das Gebäude des christlichen Glaubens ruhet. Ich weiß daher

euch nichts wichtigeres, nichts dringenderes und heilsameres zu sagen, als was der Apostel Paulus dem Timotheus schrieb, da er von dem göttlichen Wunder des erstandenen Heilandes redete. Sey eingedenk, sagte er ihm, daß der Herr Jesus Christus aus dem Geblüte Davids von den Todten auferstanden ist. Tim. 2, 8.

Da wir also heute die Auferstehung Jesu Christi feierlichst begehen, so will ich euch in meiner Rede zu erklären suchen, wie auch wir Christen zur österlichen Zeit aus dem Grabe der Sünden auferstehen müssen. — Wir Christen müssen glauben, daß der Sohn Gottes wahrhaft aus seinem Grabe von den Todten auferstanden ist; wir müssen durch eine ernstliche Buße wahrhaft zu ihm auferstehen, müssen nach seinem Beispiel auferstehen.

Ihr werdet nun fragen: Wie ist denn Christus vom Tode auferstanden? — Christus ist für allezeit auferstanden, er stirbt nicht mehr. So muß unsere österliche Buße und Bekehrung, unsere Auferstehung aus dem Grabe der Sünde beschaffen seyn. Sie muß

wahrhaft seyn, sie muß sichtbar seyn und muß standhaft seyn.

Wegen Gott, der unser Inneres, unser Herz durchschaut und uns richtet, muß unsere Auferstehung wahrhaft seyn, sonst kann sie ihm nicht gefallen. Wegen unsern Mitmenschen, die nur unser Aeußeres sehen, muß unsere Auferstehung sichtbar seyn, sonst kann sie dieselben nicht erbauen. Wegen uns selbst aber, da wir unsere Schwachheit kennen, muß sie standhaft, ja recht beharrlich seyn, sonst wird sie uns mehr schaden als nützen. Kurz, sie muß wahrhaft seyn im Innern, sie muß kennbar seyn im Aeußern und muß auch dauerhaft seyn.

Unsere geistliche Auferstehung muß wahrhaft seyn, sonst kann sie Gott, der unser Inneres sieht und richtet, nicht gefallen. Nur beichten, wie es von Vielen geschieht, kann man noch nicht Bekehrung nennen, sonst gäbe es keine unwürdige Beichten; aber sich bekehren im Innern des Herzens und dann beichten, oder sich durch die Beicht aufrichtig bekehren, das heißt im Geiste auferstehen, aus dem Grabe

der Sünden wahrhaft hervorgehen und mit Christo leben.

Die geistliche Auferstehung des Christen, wenn sie wahrhaft ist, hat sichere Kennzeichen, wie sie die leibliche Auferstehung des Erlösers hatte. Das erste Kennzeichen, woran man sieht, daß der Sünder wahrhaft auferstanden ist, ist das, daß der bekehrte Sünder die Gelegenheit des Falles und den Ort, der ihm so gefährlich war, sorgfältigst meidet; er muß das Sündengrab verlassen.

Das zweite Kennzeichen einer wahren Auferstehung ist, daß der Sünder sich entschlossen hat, alle Beschwerden, die ihm auf dem Wege seiner Besserung begegnen, ernstlich zurückzuweisen oder muthig zu übertragen.

Das dritte Kennzeichen des bekehrten Sünders ist, daß er von nun an öfter der heiligen Messe, den Christenlehren und Predigten beiwohnet als vorher, wo er die heiligsten Tage in Schwelgerei und Ausschweifungen zubrachte.

Das vierte Kennzeichen besteht endlich darin, daß der bekehrte Sünder ein beständiges Verlangen hat, Gott immer mehr und mehr

zu lieben und sein gewirktes Böse durch Tugendwerke nach seinen Kräften zu vergüten.

Nun, liebe Christen! durchforschet eure österliche geistliche Auferstehung, ob sie diese eben angeführten Kennzeichen an sich habe, oder ob sie nur eine Scheinauferstehung war. Ich gebe zu, daß eure Bekehrung, wenn sie wahrhaft seyn soll, euch Mühe kostet; denn es ist keine so leichte Sache, von alten Gewohnheiten, die man sogar liebgewonnen hat, von diesen auf immer sich zu trennen und zur Buße und Besserung zurückzukehren. Allein sey es auch schwer, so ist es doch Jedem, der ernstlich will, möglich, und ist auch zur Seligkeit durchaus nothwendig.

Ich sage abermal, unsere Auferstehung muß sichtbar seyn, sonst kann sie unsern Nebenmenschen nicht erbauen. Jedoch bloß allein den Menschen zulieb sich bekehren, um diese zu erbauen, das ist eine eitle Bekehrung; denn die innere, die Bekehrung des Herzens ist das Wesentliche einer geistlichen Auferstehung. Dennoch aber ist eine äußerlich sichtbare Bekehrung in gewissen Fällen nothwendig. Hast du, Sünder! durch deine Ausschweifungen und

Sittenlosigkeit Andern Aergerniß gegeben, so bist du schuldig, diese durch deine Rückkehr und Lebensbesserung zu erbauen. Seyd aber versichert, liebe Christen! das gute Beispiel des bekehrten Sünders ist der sicherste Beweis seiner wahren Auferstehung; es ist auch oft eine nothwendige Gutmachung des Aergernisses, das er Andern gegeben hat, und zu deren Ersatz er verbunden ist; oft ist es auch eine nützliche Aufmunterung der Frommen, jenen Verworfenen so auffallend gebessert zu sehen; vorzüglich aber ist eine so augenscheinliche Lebensbesserung eines Sünders ein verdienstliches Bekenntniß seiner Fehler vor Gott und vor der Welt, wofür der Reumüthige einen Lohn in dem Himmel zu hoffen hat; denn Christus sagt: Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen, und euern Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 16.

Unsere Auferstehung muß auch für uns selbst wahrhaft seyn und in uns eine heilsame Wirkung hervorbringen, und diese gute Wirkung muß dauerhaft, muß beständig seyn. Jedoch wenn der Auferstandene seine alten

Gewohnheiten noch liebt, das Alte noch thut, so ist er auch noch der Alte, der er früher war, er ist nicht auferstanden; von einem solchen sagt die Schrift: Er hat den Namen, daß er lebe, und ist todt.

Ja, liebe Christen! ein solcher Mensch ist geistlich todt; sein altes Uebel ist nicht gehoben, sondern es ist ein neues hinzu gekommen. Der böse Geist, der in der heiligen Beicht von ihm gewichen war, ist zurückgekehrt, und hat noch andere Geister mit sich genommen, und der Sünder ist jetzt in noch größerer Gefahr als vorher. Die sündhaften Bekanntschaften werden fortgesetzt, die nächtlichen Zusammenkünfte werden auf's neue wieder angefangen. Was glaubt ihr, meine Christen! ist dieser Mensch aus seinem Sündengrabe auferstanden? Hat er dem Gebote der Kirche durch den Empfang der österlichen Beicht und Kommunion genuggethan? — Nein, gewiß nicht, sondern durch die Rückfälle in die alten Sünden hat sich der Unglückliche in ein noch tieferes Grab versetzt.

Ach, solche Auferstehungen sehen wir leider alle Jahre an gar Vielen; kaum sind einige Tage ihrer Auferstehung vorüber, so fallen sie

wieder in die vorigen Sünden; das kömmt daher, weil man auf eine unvollkommene Art erstanden ist. Dergleichen Bekehrungen sehen wir oft sogar an Kranken, welche in vollem Ernste sich bekehren, weil sie den nahen Tod fürchten; aber kaum ist die Gefahr vorüber, die Krankheit beseitiget, so kehrt der Genesene zu seiner schändlichen alten Gewohnheit zurück. Der Leib ist gesund; aber die Seele liegt todt im Grabe der Sünde. Solche Rückfälle zeigen, daß der Sünder einer gänzlichen Unbußfertigkeit entgegen eilet, wo dann das Maaß seiner Sünden voller und die Zeit zur Buße kürzer wird.

Darum, liebe Christen! ich bitte, ja ich beschwöre euch bei eurer Seele, gehet einmal ernstlich in eure vergangene Lebenszeit zurück; ihr habt schon viele österliche Beichten abgelegt, wo ist aber eure Besserung? wie lange seyd ihr bei eurer Auferstehung verblieben? Aus den Früchten werdet ihr sie erkennen, sagt Christus. Aus den Früchten erkennet ihr auch eure Beichten. Denket nur einmal nach, ihr, die ihr eure österliche Beicht schon verrichtet habt, habet ihr nichts mehr,

was euch Besorgniß brächte, wenn ihr jetzt sterben solltet? Habt ihr den innern Frieden, der ein Vorbote des Himmels, der ewigen Seligkeit ist? Untersuchet euer Herz, ob es die Gnade der geistlichen Auferstehung, den Frieden der Seele in sich trägt; denn Gott selbst sagt bei Isaias, dem Propheten, daß die Gottlosen keinen Frieden haben. Das Gewissen eines Sünders bezeuget diese Wahrheit; denn es gibt keinen Frieden für die Hoffärtigen, keinen für die Geizigen, keinen für die Neidigen, keinen für die Unkeuschen. Wie sollte auch ein Sünder, der sich wider Gott erhebet, ohne Gewissensbisse seyn, und vollkommene Ruhe und Frieden genießen können?

Selbst die Freuden des Sünders, denen er gleichsam überall nachrennet, selbst diese sind nicht dauerhaft, sie sind seicht gegründete Freuden, die nicht in's Herz dringen. O wie Viele, die bis in ihr hohes Alter in Ausschweifungen und Lastern gelebt haben, gestanden es am Ende selbst, daß sie die Ruhe des Gewissens, den innern Frieden nie genossen haben. Ach, der Sünder kann niemals sagen, ich bin ganz glücklich, weil man es nicht an-

ders seyn kann, als in so weit man es mit Christo ist. Dieses Glück haben aber Jene, welche, durch die Buße gereiniget, in der Gnade Gottes sind. Der heilige Augustin, durch seine eigne traurige Erfahrung überzeugt, sagt mit allem Rechte: Durchreise die ganze Erde und alle Meere, verfüge dich, wohin du willst, sey versichert, wo du immer bist, wirst du unglücklich seyn, wenn du etwas anders als Gott suchest.

Der vom Grabe der Sünde wahrhaft erstandene Mensch muß also nichts anders suchen als Gott; er muß an nichts eine größere Freude haben als an seinem Glücke, zur Gnade auferstanden zu seyn; er muß nach dem Beispiele des erstandenen Heilandes von nichts anderm als vom Reiche Gottes reden, wonach er jetzt einzig trachten muß.

O, liebe Christen! wie süß und tröstlich ist es, wenn man sich keiner schweren Sünde schuldig weiß. Der von der Bürde seiner Sünden entladene Christ kostet eine Ruhe und Zufriedenheit, welche alle Freuden der Welt übertrifft; er ist versichert, so viel der Mensch im Leben versichert seyn kann, daß er nun ein

Kind Gottes ist, und daß er, wenn er in diesem Augenblick stürbe, in dem Himmel jenen Platz erhalten würde, den er durch seine Sünden verloren hatte.

Ich fodere euch selbst, meine Christen! über die Wahrheit meiner Aussage auf: Schien es euch nicht, als ihr aus dem Beichtstuhle heraustratet, daß ihr von einer recht schweren Bürde seyd entlediget worden? Waret ihr jemals ruhiger und zufriedener als eben in dem Augenblick nach der Beicht? Können wir uns einen süßern Trost wünschen als eben diese Gewissensruhe? und diese wird uns nicht nur ein und das anderemal zu Theil, sondern so oft wir uns mit Gott in dem heiligen Bußsakramente aussöhnen. Eben darum, meine Christen! rathe ich euch, lasset nie eine schwere Sünde lange auf euch liegen, sondern befreiet euch sogleich davon, und seyd nachher desto wachsamer, um nicht wieder zu fallen.

Während der vierzig Tage, welche Jesus nach seiner Auferstehung bei seinen Jüngern geblieben ist, hat er mit ihnen von nichts als von der ewigen Herrlichkeit geredet, indem er sein Herz immer in dem Himmel hatte. Die

Schrift sagt: Er redete von dem Reiche Gottes. Offenb. 1, 8. Eben dieß sollte ein erstandener Christ auch thun. Dieser von Gott begnadigte Mensch muß vor Allem an die ewige Glückseligkeit denken, welche der Heiland durch seinen Kreuztod ihm erworben hat. Er muß die Lehre des heiligen Paulus befolgen, dieser sagt: So ihr mit Christo auferstanden seyd, so suchet, was droben ist, nicht was auf Erden ist. Ach, es sind Wenige, welche auf diese Weise auferstehen; denn seyd versichert, Sünder, welche die nächste Gelegenheit ihrer Sünden im Hause haben und sie nicht fortschaffen, oder welche die Gelegenheit außer dem Hause suchten und sie jetzt bei ihrer österlichen Beicht nicht aufgeben und ihr für immer entsagen, diese sind eben so wenig reumüthige Sünder, als die Verdammten in der Hölle unschuldige Seelen sind.

Das erste, was von der Gewißheit der sittlichen Auferstehung des Sünders Zeugniß geben muß, ist sein Herz, welches, wenn er sich wahrhaft bessern will, er gänzlich ändern muß. Das Herz des Gebesserten muß ganz umgeändert, ganz neu seyn, er muß ganz

andere Gesinnungen, ganz andere Begierden haben als vorher. Er muß öfter an den Tod denken und sich sagen: Ich muß sterben, ich werde vielleicht bald sterben. Ich werde sterben, wie ich lebe, und wie ich sterbe, so wird Gott mich richten, und wie mich Gott richtet, so werde ich durch die ganze Ewigkeit bleiben. Darum ermahnet uns die heilige Schrift und sagt: Mensch, denke an die letzten Dinge, so wirst du nie sündigen. Haben wir durch eine wahre reumüthige Beicht ein neues Herz bekommen, so müssen wir jetzt hassen, was wir früher geliebt haben, nämlich die Sünde; diese müssen wir fliehen, und durch Bußwerke uns die Liebe Gottes wieder zu erwerben und dieselbe in uns zu erhalten suchen.

Seyd ihr, meine Christen! seyd ihr also wahrhaft durch eine aufrichtige und reumüthige Beicht aus dem Grabe der Sünde auferstanden, so befolget die Ermahnung des Apostels: Wandelt ehrbar, nicht mehr in Füllerei und Trunkenheit, nicht mehr in der Unzucht, sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum. Lebet nicht mehr, wie vorher, sondern nach der

Vorschrift Jesu Christi, damit Jedermann sieht, daß Jesus Christus in euch lebet.

Habt ihr andern Menschen Ursache gegeben, Böses von euch zu reden oder zu denken, so gebet ihnen jetzt Veranlassung, Gutes von euch zu reden. Habt ihr früher den Gottesdienst vernachläßiget, so findet euch jetzt desto öfter bei den öffentlichen Andachten ein. Habt ihr euern Kindern und Hausgenossen böses Beispiel gegeben, so erbauet sie jetzt durch euern frommen Wandel, durch eure Gottesfurcht. Habt ihr Andern durch freche, schamlose Reden Aergerniß gegeben, so unterhaltet sie jetzt durch christliche Gespräche. Habt ihr gegen Andere Feindschaft gezeiget, so erweiset euch jetzt freundschaftlich gegen dieselben, und zeiget ihnen, daß ihr sie liebet. Kurz, sehet euere Auferstehung, eure Bekehrung nicht für ein leichtes Werk an, denn es ist das wichtigste Geschäft eures Lebens, und es liegt Alles daran, daß ihr es gut verrichtet.

Ach, liebe Christen! ich sage es euch abermal, und ich möchte es euch täglich sagen, ein

Christ, welcher aus dem Grabe der Sünde wahrhaft auferstehen will, muß aufrichtig und reumüthig beichten, er muß mit wahrer Andacht und Ehrfurcht zum Tische des Herrn gehen. Das sind die vorzüglichsten Mittel, die man anwenden muß, um zu einem neuen und glückseligen Leben aufzustehen. Gehet also aus dem Grabe eurer Laster hervor, löset die Fesseln, die euch im Grabe zurückhalten. Geiziger, verlaß deine Geldgierde, deine Habsucht. Unkeuscher, mache dein Herz los von der verbotenen Lust. Kurz, ihr Sünder alle, lasset im Grabe zurück, was euch den Tod gebracht hat, und gehet siegreich aus demselben zu einem neuen Leben hervor, damit man in Wahrheit von euch sagen kann, was der Engel zu den drei Frauen sagte, die den Heiland im Grabe gesucht haben: Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Man muß von euch sagen können: Sehet hin, dieser Mensch lag todt im Grabe der Sünde, nun aber ist er auferstanden, er ist ein reumüthiger, ein bußfertiger Mensch geworden. Sehet in das Grab, in welches seine bösen Gewohnheiten ihn verschlossen hatten; allein, der Kraft der heiligen Sakramente,

welche er würdig empfangen hat, sey Dank, er ist auferstanden, und nicht mehr hier.

Wenn wir einstens nach unserm Tode fröhlich aus unserm Grabe auferstehen wollen, so ist es nicht schon genug, daß wir nur mit kleinen, etwa Schwachheitssünden zu Grabe gehen, wir müssen dabei ein frommes Leben geführt, und uns Verdienste für den Himmel durch gute Werke gesammelt haben. Wollen wir einstens fröhlich aus dem Grabe auferstehen, so müssen wir nach reumüthig abgelegter Beicht, am Abend unsers Lebens, zu Gott, dem Vater, rufen können: Es ist vollbracht! Das Tagewerk, welches mir als Christ aufgelegt wurde, habe ich treu vollbracht.

Wohl uns Christen, wenn wir keine unnützen Glieder unter den Menschen gewesen sind, sondern uns Verdienste gesammelt haben; dann werden wir ruhig in's Grab hinabsteigen, und am großen Vergeltungstage auferstehen.

Unser Leib ist, nach dem Ausspruch des Apostels, ein Tempel des heiligen Geistes. I. Kor. 6, 19. Wir dürfen ihn also nicht zur Sünde mißbrauchen. Wir wünschen doch gewiß, daß einstens unser Leib möge gut

aufgenommen werden. Soll das geschehen, so muß unser Leib jetzt, im Leben, der Seele als Werkzeug zum Guten dienen. Wir müssen mit unsern Händen gerne arbeiten, und den Nothleidenden von unserm Ueberflusse gerne mittheilen. Mit unsern Füßen müssen wir gerne in die Wohnungen der Armen gehen, um sie zu trösten, und in das Haus Gottes, um Gott allda zu verehren und anzubeten. Mit unserer Zunge sollen wir Gott loben, dem Nächsten heilsame Lehren und Ermahnungen geben.

Wenn unser Leib auf diese Art der Seele als Werkzeug zum Guten dienet, so wird er einst verklärt aus seinem Grabe hervorgehen, und von der Hand des Weltrichters seinen Lohn empfangen. Wir müssen also ein ganz neues Leben anfangen, so, als wenn wir von den Todten auferstanden wären. Wir müssen besorgt seyn, daß wir die Gnade Gottes, welche wir durch die heilige Kommunion erhalten haben, nicht wieder durch unsere Sünden verlieren. So wenig Christus nach seiner Auferstehung noch einmal stirbt, so wenig soll ein Mensch, welchen Gott durch seine Gnade von dem Seelentode erwecket hat, wieder sterben, oder sün-

digen können. Der wahrhaft erstandene Christ muß durch den Empfang der heiligen Kommunion zur Tugend sich gestärkt fühlen. So geschah es jenen beiden Jüngern, welche nach Emmaus gingen, und da dem erstandenen Heiland begegneten. Sie erkannten ihn nicht; da er aber bei ihnen einkehrte, mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, segnete, brach es, und gab es ihnen zu essen. Jetzt gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn. Ihr Herz wurde solchergestalt erhitzt, daß es in Liebesflammen gegen ihn aufschlug. Luk. 24, 32.

Sehet, meine Christen! so muß euer Herz von Liebe zu Gott sich durchdrungen fühlen, wenn ihr aus dem Sündengrabe wahrhaft erstanden seyd, und die heilige Kommunion mit gebührender Andacht empfangen habt. Lasset uns also jederzeit nach dem Beispiel jener zwei Jünger zu dem Tische des Herrn gehen, und nachdem wir seinen heiligsten Leib empfangen haben, sagen wir gleich jenen Jüngern zu Jesu Christo: Bleibe bei uns, denn es wird Abend. Ach, Herr! es ist nicht genug, daß wir dich in der heiligen Kommunion empfangen

haben, wir bitten dich, bleibe bei uns bis es in unserm Leben völlig Abend wird, und der Tod uns von der Welt abrufet. Sey du, o Jesus! unser Begleiter im Leben, und verlaß uns nicht im Tode. Verleihe uns die Gnade, dich, den glorreich von den Todten erstandenen Heiland, in deiner Herrlichkeit zu sehen, zu lieben und anzubeten in alle Ewigkeit. Amen.

Sechste Rede

am

heiligen Osterfeste.

Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist auferstanden, und nicht hier. Sehet den Ort, wo sie ihn hingelegt haben. Mark. 16, 6.

Jesus Christus ist auferstanden, er ist glorreich aus dem Grabe hervorgegangen; er, der für uns am Kreuze gehangen und daran gestorben ist, er ist auferstanden. Er ist auferstanden als herrlicher Sieger über die Sünde, über den Tod und die Hölle. Verschlungen ist der Tod. Gott sey Dank! er hat uns den Sieg gebracht durch unsern Herrn Jesum Christum. Er ist es würdig, daß wir mit voller Regung des

Herzens und des Gemüthes ihn lobpreisen; ihn, Jesum Christum, unsern Herrn, der dem ewigen Vater unsere Adamsschuld bezahlte, und den Pfandbrief der alten Sünde mit seinem unschuldigen Blute ausgelöschet hat. Gnade und Friede sey uns Allen, meine Christen! Gnade von Gott, dem Vater unsers Herrn, und von Jesus Christus, dem Erstgebornen, der auferstanden ist von den Todten, der uns geliebt und gewaschen hat von unsern Sünden mit seinem Blute.

Johannes, der Lieblingsjünger Jesu, sah am Tage des Herrn im Geiste, in einer Entzückung, den Menschensohn, der ihm seine rechte Hand auflegte, und zu ihm sprach: Fürchte dich nicht; ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige. Ich war todt, und sieh! ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Christus ist erstanden, wie er es versprach, Gott sey Dank! Also ist unsere Erlösung von der Schuld und Strafe der Sünde, vom ewigen Tode und Verderben, durch Jesus Christus am Kreuze vollbracht, und vom Vater als

vollkommen angenommen und bestättiget. Also sind wir gerechtfertiget vor Gott, der Jesum Christum, unsern Herrn, von den Todten auferwecket hat.

Wir sehen also, geliebte Christen! die Hoheit, Wichtigkeit und Heiligkeit des Osterfestes; darum will die Kirche, daß wir uns mit ihr erfreuen, und das fröhliche Halleluja mit ihr anstimmen. Heute also muß jedes Christen Herz von Dank und Frohlocken durchdrungen seyn. Christus ist auferstanden von den Todten: o welch glückliche Zukunft leuchtet uns entgegen! Jesus selbst macht uns diese Aussicht zur Gewißheit durch sein Gebet, da er zu seinem himmlischen Vater flehete: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen. Johann. 17, 24. Jesus Christus ist auferstanden von den Todten. Diese seine Auferstehung gibt uns die Versicherung unserer einstigen Auferstehung zum ewigen Leben. Unsere Aussichten für die Zukunft, liebe Christen! sind die glücklichsten und erfreulichsten; denn wenn wir dem Lichte folgen, welches unsere Religion uns vorhält, so

werden wir unfehlbar in jene ewige Glückseligkeit eingehen, die der göttliche Heiland durch sein theures kostbares Blut uns erkauft hat.

Christus ist für unsere Sünden am Kreuze gestorben, er wurde begraben, und ging am dritten Tage lebendig aus dem Grabe hervor. So wisse nun das ganze Menschengeschlecht, daß ihn Gott zum Herrn und Christus gemacht hat. Dieser ist der Stein, den die jüdischen Bauleute verworfen haben, der aber nun der Eckstein geworden ist. Und es ist in keinem andern Heil; es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir selig werden können. Darum sollen sich beugen vor ihm alle Kniee derer, die im Himmel, die auf Erden und unter der Erde sind; und alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus der Herr sey zur Ehre Gottes, des Vaters.

Ja, Christus ist auferstanden von den Todten, und ist aus dem Grabe hervorgegangen, dessen freuten sich der Himmel und die Schaaren englischer Geister. Sanft und freundlich sagte

der Engel, der im Grabe des Herrn den frommen Frauen erschien: Fürchtet euch nicht, ich weiß es, ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten. Allein, was suchet ihr den Lebendigen unter den Todten? Er ist auferstanden, und nicht hier. Kommt her und sehet hier die leere Stätte, wo sie den Leichnam des Herrn hingelegt hatten.

O liebe Christen! wer kann an dem heutigen Tage, den der Herr uns gab, wer kann würdig genug von Jesus Christus reden, dem glorreich Auferstandenen, dem neu Lebenden und Verherrlichten? Wer kann die glorreiche Auferstehung des Heilandes, die allerwichtigste Begebenheit, seine Erhöhung und Verherrlichung, sich kräftig genug vorstellen? Ich fühle dabei so etwas Großes, Göttliches, Trostreiches und Herzerhebendes, daß ich nicht im Stande bin, es auszusprechen. Es schwebt mir heut lebendig eine dreifache Auferstehung vor Augen: Erstens eine Auferstehung des Geistes, nämlich die Auferstehung Jesu Christi, unsers Herrn, die wir heute feiern; zweitens die sittliche Auferstehung, die jetzt von uns geschehen soll, und

drittens unsere künftige Auferstehung, die am jüngsten Tage geschehen wird.

Ich fasse nun, um der großen Feierlichkeit des heutigen Tages in etwas zu entsprechen, die Vergangenheit, die Gegenwart und Zukunft zusammen, und handle heute von dieser dreifachen Auferstehung. Von der Auferstehung Jesu Christi; von unserer sittlichen Auferstehung, und von unserer künftigen Auferstehung.

O Vater unsers Herrn Jesu Christi! verleihe mir deine Gnade, deinen heiligen Geist, daß ich von dieser dreifachen Auferstehung auch nur das Nöthigste deutlich und verständlich vortragen möge, durch Jesum Christum, deinen eingebornen Sohn, unsern glorreich auferstandenen, neu lebenden und verherrlichten Herrn und Heiland; in seinem hochheiligsten Namen fahre ich in meiner Rede nun weiter fort zu eurer Belehrung und Erbauung.

Die glorreiche Auferstehung Jesu Christi ist die Grundwahrheit unserer heiligen Religion und der stärkste Beweis derselben. Darum hat sich Christus der Herr zum öftern schon voraus darauf berufen. Schon damals, als er zum erstenmal im Tempel als der Sohn Gottes,

als der Herr des Tempels, auftrat, sprach er zu dem hohen Rathe der Juden: Brechet den Tempel ab, in drei Tagen will ich ihn wieder aufbauen. Das redete er aber von dem Tempel seines Leibes. Da er nun von den Todten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, daß er dieß gesagt hatte, und sie glaubten der Rede Jesu.

Den Schriftgelehrten und Pharisäern, die gerne ein Zeichen vom Himmel sehen wollten, antwortete Jesus: Es soll ihnen kein anderes Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonas des Propheten. Wie nämlich Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des Wallfisches war, so wird auch der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Schoose der Erde seyn. Und mehrmals hat Jesus bestimmt vorausgesagt: Der Menschensohn wird leiden und sterben, aber am dritten Tage wieder auferstehen.

Diese seine Aussage war allgemein bekannt, darum kamen die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer nach dem Tode Jesu bei

Pilatus zusammen, und sagten ihm: Wir haben uns erinnert, daß jener Verführer, als er noch lebte, gesagt hat: Nach drei Tagen werde er wieder auferstehen. Laß uns also das Grab bis zum dritten Tage bewachen, damit nicht seine Jünger kommen, ihn stehlen, und dem Volke sagen, er sey von den Todten auferstanden; denn so würde der letzte Betrug ärger als der erste seyn. Pilatus, der schon aus Furcht, die Juden zur Empörung zu reizen, in das Todesurtheil Jesu eingewilliget hatte, und hier sah, daß die empörten Gemüther noch nicht beruhigt waren, sprach zu ihnen: Ihr habt ja die Wache, gehet und verwahret das Grab, wie ihr könnet. Sie gingen nun hin, besetzten das Grab mit einer Wache, und versiegelten den Stein, der sehr groß war, vor dem Eingange des Grabes.

Beim Anbruch des dritten Tages gingen Maria, Magdalena und die andern beiden Frauen zum Grabe, um den Leichnam mit Spezereien einzubalsamiren. Sie sagten unterweges zu einander: Wer wird uns den Stein von der Thüre des Grabes wegwälzen?

Daß er versiegelt worden, wußten sie nicht. Als sie näher kamen, sahen sie, daß der Stein weggewälzt und das Grab geöffnet war. Die Wächter und Hüter des Grabes waren durch das Erdbeben, welches der Auferstehung vorhergegangen war, in Schrecken versetzt. Sie eilten in die Stadt und gaben den Priestern die Nachricht, daß Jesus auferstanden sey. Die Hohenpriester gaben nach gehaltener Rathsversammlung den Soldaten Geld, und sprachen: Saget nur, seine Jünger kamen des Nachts, und während wir schliefen, haben sie ihn gestohlen. Sollte das dem Landpfleger zu Ohren kommen, so wollen wir euch sicher stellen. Die Soldaten nahmen nun das Geld, und thaten, wie sie unterrichtet waren. Jedoch ihre Ränke sind mit ihnen zu Schanden geworden; denn schlafende Zeugen führten sie an, um den Diebstahl zu beweisen.

Während dem kamen die Frauen zu dem Grabe, sie sahen den Stein von der Grabesöffnung weggewälzt und einen Engel im weißen Kleide zur rechten Seite im Grabe sitzen. Dieser sagte ihnen: Christus ist auferstan-

den; gehet hin, und saget es seinen Jüngern und dem Petrus.

Bald darauf erschien Jesus der Magdalena und nannte sie bei ihrem Namen, alsdann den übrigen Frauen, welche noch auf dem Wege zu den Aposteln waren, darauf dem Petrus. Dann erschien Jesus zweien Jüngern auf dem Wege nach Emmaus, diese kehrten am nämlichen Tage noch nach Jerusalem zurück, und erzählten den übrigen Jüngern, daß ihnen unter Weges Jesus erschienen sey, und daß sie ihn beim Brodbrechen erkannt haben. Darauf trat Jesus mitten unter seine Jünger, grüßte sie mit den Worten: Der Friede sey mit euch! Er aß mit ihnen und segnete sie. Acht Tage nachher erschien ihnen Jesus abermals, da auch der Apostel Thomas bei ihnen war. Jesus hieß den Thomas, der bisher noch an der Auferstehung des Herrn gezweifelt hatte, die Hand in seine Seitenwunde legen. Nach diesem erschien Jesus seinen Jüngern am Meere Tiberias, und in Galiläa auf einem Berge auf einmal mehr als fünfhundert Jüngern, und dann noch dem Jakobus. Seine letzte

Erscheinung war die bei seiner Himmelfahrt auf dem Oelberge. Der auferstandene Heiland hat sich seinen Aposteln und Jüngern lebendig dargestellt, indem er vierzig Tage hindurch sich ihnen zeigte, mit ihnen aß und trank, und vom Reiche Gottes redete. Diese konnten also mit allem Rechte dem Volke sagen: Wir sind Zeugen, daß Jesus Christus wahrhaft von den Todten auferstanden ist. Die Apostel und Jünger Jesu gingen aber auch in allen ihren Predigten von dieser Hauptbegebenheit aus, und bezeugten die Auferstehung Jesu muthig und unerschrocken vor den Richtern und dem Volke, vor Hohen und Niedern, vor Juden und Heiden, mündlich und schriftlich, unerschrocken, in Banden und Ketten, in Martern und im Tode. Sie überzeugten unzählig Viele unter dem Volke, welche ebenfalls wieder Zeugen der wahren Auferstehung des Heilandes wurden, durch ihr erbauliches Leben und gleiches Bekenntniß der Auferstehung Christi. Gott hat aus Erbarmung für uns Menschen die Wahrheit der Auferstehung seines göttlichen Sohnes von den Todten durch so vielfältige, unumstößliche,

augenfällige Zeugnisse kund gethan und bestätiget. Dieß that der allweise, allgütige Gott zu unserer Belehrung, zu unserer Beruhigung und zu unserm Troste, weil unser Glaube, unsere Hoffnung und unser Heil darauf beruhet, und weil die Auferstehung Jesu Christi der mächtigste Antrieb ist zur sittlichen Auferstehung aller Menschen.

Die sittliche Auferstehung, die sogleich bei Vielen unter dem Volke erfolgte, täglich fortgesetzt wurde und auch unter uns Christen befolget werden soll, diese besteht darin, daß wir der Sünde entsagen, gänzlich absterben, und Gott in Jesu Christo, unserm Herrn, allein leben, und mit allen Kräften nach christlichem Wandel und Tugend streben. Diese sittliche Auferstehung, die unter uns Christen geschehen muß, vergleichen die Apostel mit der Auferstehung Jesu Christi, und ermahnen uns auf das nachdrücklichste, besonders der heilige Paulus. Dieser Apostel schreibt an die Römer: Wisset ihr nicht, daß wir Alle, die wir in Christo getauft sind, in seinen Tod getauft sind? Wir sind also durch die Taufe mit ihm begraben, damit, gleichwie Christus

durch die Herrlichkeit des Vaters von den Todten auferweckt wurde, also auch wir in einem neuen Leben wandeln sollen. Da wir wissen, daß Christus, von den Todten auferweckt, nicht mehr stirbt; denn da er starb, starb er für die Sünder ein für allemal, da er aber nun lebt, lebt er für Gott; so achtet auch ihr euch als der Sünde abgestorben, aber als lebend für Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. Es herrsche also die Sünde nicht mehr in eurem sterblichen Leibe, sondern lebet rein und fromm in Christo.

O liebe Christen! diese Ermahnung des heiligen Apostels ist unbeschreiblich wichtig. Sehet! Jesus Christus hat durch sein Leiden und Sterben ein für allemal für unsere Sünden genuggethan und uns davon erlöset. Wenn wir also diese Eine Erlösung und Genugthuung verscherzen, so haben wir keine mehr zu hoffen und zu erwarten;. denn Jesus Christus leidet und stirbt nicht mehr. O ihr Sünder! beherziget doch diese Wahrheit, und verscherzet die Eine Erlösung nicht, die Jesus Christus für uns vollbracht hat; wir haben keine neue Erlösung mehr zu hoffen. O

Sünder! sey von nun an der Sünde gestorben, und lebe nur allein für Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. Es herrsche also die Sünde nicht mehr in dir, sondern Christus, der Auferstandene, der Verherrlichte, herrsche und lebe in dir. Lebe nun als wahrer katholischer Christ, diene nicht mehr der Sünde, sondern lebe und diene allein Gott in Jesu Christo, unserm Herrn.

O, daß ich euch, meine Christen! diese wichtige Wahrheit doch recht in eure Seele hinein rufen könnte, weil so Vieles, weil Alles daran gelegen ist. Darum hat die katholische Kirche allen Christen geboten, um die österliche Zeit das heiligste, hochwürdigste Sakrament des Altars zu empfangen, damit wir, durch den würdigen Empfang des heiligen Abendmahls mit Jesus Christus vereiniget, mit ihm sittlicher Weise vom Grabe der Sünde auferstehen und ein neues Leben in Christo Jesu, unserm Herrn, führen mögen.

Darum ermahnet uns abermal der heilige Apostel Paulus und sagt: Feget den alten Sauerteig der Sünde rein aus, damit ihr ein neuer Teig der Gott-

seligkeit seyd, wie ihr seyn sollet; denn unser Osterlamm, Christus, ist für uns geschlachtet worden, hat unsere Sünden hinweggenommen. Darum lasset uns Ostern halten nicht im alten Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern im Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit. Wie die Juden auf Ostern allen Sauerteig wegschaffen und ihr Ostern mit ganz ungesäuertem Brode halten mußten, so sollen auch wir allen Sauerteig der Sünde, der Bosheit und Schalkheit ganz wegschaffen, und unsere Ostern nur im Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit halten, um so mehr, da unser Osterlamm, Jesus, für uns, für unsere Sünden geschlachtet, und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt wurde.

Wenn ihr nun, fährt Paulus fort, uns zu ermahnen, wenn ihr nun mit Christo auferstanden seyd, so suchet, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzet. Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden ist; denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn

aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in seiner Herrlichkeit.

Damit wir aber einstens zum seligen Genusse seiner Herrlichkeit auferstehen, so lasset uns jetzt wirklich mit ihm geistlicher Weise von unserm Grabe der Sünde auferstehen. Lasset uns durch eine aufrichtige Beicht, durch ernstliche Reue und Buße zu einem neuen Leben auferstehen.

Unsere geistliche Auferstehung muß aber wahrhaft seyn, sonst kann sie Gott, der in unser Inneres sieht, nicht gefallen. Denn bloß beichten, wie es bei Vielen geschieht, heißt noch nicht sich bekehren, sondern vor der Beicht im Herzen sich bekehren, und dann mit Zerknirschung und Reue beichten, das heißt im Geiste auferstehen und in Christo leben.

Wenn unsere geistliche Auferstehung wahrhaft ist, so muß sie folgende Kennzeichen haben: Der bekehrte Sünder suchet, den Ort seines Falles, seines Sündentodes sorgfältigst zu meiden. Er wendet nun mehr Eifer an, sich durch Gebet, durch Anhörung der Predigt und Lesung geistlicher Bücher zu stärken, um auf

dem Tugendwege, der zum Himmel führt, immer weiter voran zu kommen.

Und nun, meine Christen! durchforschet eure geistliche Auferstehung, ob sie diese Kennzeichen an sich hat. Es ist freilich schwer, langwierige Gewohnheiten auf einmal abzulegen; allein sey es auch noch so schwer, so ist es doch Jedem, der ernstlich will, möglich, und ist unumgänglich nothwendig, wenn endlich eine glückselige Himmelfahrt folgen soll.

Wisset aber, das öftere Beichten ist das sicherste und nothwendigste Mittel, um immer tugendhafter zu werden. Ja, es ist das beste Mittel, weil, wenn wir es oft brauchen, uns ein überaus großer Nutzen daraus zufließet; denn die Beicht löschet alle Sünden aus, sie setzt uns wieder ein in die Rechte, die wir durch die Sünde verloren haben, und endlich verschafft sie uns die Ruhe des Gewissens. Das nothwendigste Mittel ist es, weil ein unsäglicher Schaden daraus erfolget, wenn man nur selten beichtet; denn die Zahl der Sünden wird größer, die bösen Gewohnheiten werden stärker, und wir setzen uns in Gefahr einer gänzlichen Verstocktheit und Unbußfertigkeit.

Weil wir schwache Menschen sind und öfter in Sünden fallen, so muß auch das Heilmittel öfter dagegen angewendet werden. Wir müssen oft beichten, müssen aber auch die Eigenschaften einer guten Beicht in den heiligen Richterstuhl mitbringen, nämlich ein zerknirschtes Herz und einen ernstlichen Vorsatz der Besserung; dann, und nur in diesem einzigen Falle, werden wir zur christlichen Vollkommenheit gelangen, und zu einem neuen, Gott wohlgefälligen Leben auferstehen.

Nun also, liebe Christen! lasset uns zur Verherrlichung dieses Osterfestes aus dem Grabe der Sünde auferstehen; wir müssen aber mit Christo, dem Erstandenen, aus unserm Sündengrabe auferstehen, und mit Christo, dem neu Lebenden, ein neues und frommes Leben anfangen. Wir müssen nun nicht mehr irdisch gesinnt seyn, sondern himmlisch, nicht mehr für die Erde leben, sondern für den Himmel, für Gott. Wenn diese sittliche Auferstehung jetzt bei uns stattfindet, dann wird auch einst unsere künftige Auferstehung, die uns noch bevorsteht, herrlich seyn.

Die Lehre von unserer künftigen Aufer-

stehung, von der Auferstehung des Fleisches, wovon der eilfte Glaubensartikel handelt, diese Lehre wird von den Aposteln überall mit der Auferstehung verbunden und darauf gebauet. Der heilige Petrus, das Haupt der Apostel, fängt sein erstes apostolisches Sendschreiben gleich damit an, daß er sagt: Gelobt sey Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der nach seiner großen Barmherzigkeit durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches im Himmel aufbehalten wird. Und Paulus schreibt an die Korinther: Nun ist Christus, der Erstling der Entschlafenen, von den Todten auferstanden; denn wie der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung von den Todten durch einen Menschen. Und wie in Adam Alle sterben, so werden in Christo Alle lebendig gemacht. Ferner schreibt er an die Thessalonicher: Wie wir glauben, daß

Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, welche in Jesu entschlafen sind, mit ihm hervorführen. Denn der Herr selbst wird unter einem lauten Schall mit der Stimme des Engels, mit der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen, und die Todten, die in Christo sind, werden zuerst auferstehen.

Nun also, liebe Christen! so gewiß Jesus Christus auferstanden ist, so gewiß werden einst wir auch auferstehen. Wie Jesus Christus nur einmal gestorben ist und nun ewig lebt, so gewiß werden auch wir nur einmal sterben und dann ewig leben; ewig glückselig, wenn wir Jesu treu anhangen und nachfolgen; ewig unglückselig, wenn wir Jesum verlassen und der Welt, dem Fleische und dem Satan dienen und leben. Jesus hat seine und unsere Auferstehung deutlich und bestimmt vorausgesagt. Wie nun seine erste Voraussagung: Ich werde auferstehen, eingetroffen ist, so wird auch seine zweite: Ihr werdet auferstehen, eintreffen. Wie werden aber die Todten auferstehen? Mit was für einem

Leibe werden sie aus den Gräbern hervorgehen? Mit einem unverweslichen Leibe, die Frommen, die in dem Herrn entschlafen sind, mit einem verklärten, herrlichen Leibe. Verwesliches wird gesäet, ein verweslicher Leib wird begraben, ein unverweslicher wird auferstehen. Ein sinnlicher Leib wird begraben, ein geistiger Leib wird auferstehen. Plötzlich, in einem Augenblicke, bei der letzten Posaune, wird die Veränderung vorgehen durch die Allmacht Gottes in Christo Jesu; denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden unverweslich auferstehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes. Unser verweslicher Leib muß Unverweslichkeit anziehen; wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit, dieses Sterbliche Unsterblichkeit angezogen haben wird, dann wird der Tod, der letzte Feind des menschlichen Geschlechtes, von Jesus Christus überwunden und im Siege verschlungen werden.

Aber, liebe Christen! wie kömmt es doch, daß wir an diese große, so gewisse und wichtige Wahrheit, an unsere künftige Auferstehung

des Fleisches, so wenig denken? Wie kömmt es, daß wir unser Fleisch, unsern Leib, so oft zum Nachtheile unserer Seele so unmäßig pflegen, daß böse Lüste dadurch in uns erregt werden, da wir doch diesen Leib ablegen, da er doch verwesen, und eine Speise der Würmer werden muß? Und für unsere Seele, für das Höhere und Unsterbliche, für das Ebenbild Gottes, thun wir so wenig! Der Leib, die Wohnstätte der Seele, muß zwar ernährt und erhalten werden; er darf aber nicht bis zur Erregung sündhafter Lust gepflegt werden. Wollen wir einstens glorreich und herrlich aus den Gräbern zum ewigen Leben auferstehen, so müssen wir schon jetzt in Christo leben, müssen nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste leben; müssen auf Jesus, den Auferstandenen, hinsehen, und ihm nachfolgen; denn er ist der Anfänger und Vollender unsers Glaubens; er ist die Auferstehung und das Leben.

In Christo leben, nach dem Geiste leben, heißt nach dem Gebote Gottes leben, nach der Vorschrift unserer heiligen Religion leben, Alles befolgen, was unsere heilige Kirche uns vorschreibt. Verbesserung der Sitten ist der

erste Schritt zur sittlichen Auferstehung, und da weiß ein Jeder selbst am besten, zu welcher Leidenschaft, zu welcher Sünde er am meisten geneigt ist; in dieser muß er vor allem Andern sich zu bessern anfangen. Wer seine Fehler nicht gehörig zu verbessern weiß, der thue das, was man ihm in dem Beichtstuhle zu thun gesagt hat. Dem Rachsüchtigen hat man gesagt, daß er seinem Feinde nicht nur verzeihen, sondern ihn auch von Herzen lieben soll, sonst werden auch ihm von Gott seine Sünden nicht verziehen werden. Er mag gegen Andere so friedfertig, so wohlwollend seyn, als er immer wolle, wenn er es nicht auch gegen seinen Feind ist, und den alten Groll und Haß nicht aus seinem Herzen verbannet, so hat er so viel als nichts gethan. Dem Wucherer wurde gesagt, daß er das fremde Gut wieder zurückerstatten müsse, sonst werden ihm seine Sünden nicht nachgelassen. Dem unmäßigen Trinker und Spieler wird gesagt, daß er diese böse, schändliche Gewohnheit ablegen solle. Dieser mag übrigens ordentlich, arbeitsam und fleißig seyn, und sonst einen christlichen Wandel führen, wenn er nicht wider die Trink- und Spiellust

kämpfet, so hat er für sein geistliches Wohl nichts gethan. Dem Unkeuschen wird in der Beicht gesagt, er müsse den Umgang mit dieser oder jener Person meiden und gänzlich unterlassen, sonst sey seine Beicht umsonst, seine Sünden können ihm nicht nachgelassen werden. Ein solcher mag im übrigen so auferbaulich sich betragen, als er immer will, wenn er jene gefährliche Bekanntschaft nicht aufgibt, so hat er zu seiner Besserung nichts gethan. Dergleichen Sünder sind bei all ihrem Beichten nicht auferstanden, sie blieben im Grabe ihrer Sünden liegen.

Ach, ihr Sünder! ich bitte, ja ich beschwöre euch, seyd auf euer ewiges Heil bedacht, und lasset diese österliche Zeit nicht vorüber gehen, ohne eure Seele zu retten. Eine aufrichtige reumüthige Beicht, und dann Beharrlichkeit in dem vor Gott gefaßten guten Vorsatze sich zu bessern, ist das einzige Mittel, welches eure Seele noch retten kann. In dieser Absicht ermahnet uns der Apostel und sagt: Meine lieben Brüder! seyd fest und standhaft, werdet immer eiferiger im Werke des Herrn; denn ihr wisset,

daß eure Arbeit im Herrn nicht vergeblich ist.

Ja, liebe Christen! ich bitte euch, vergesset die dreifache Auferstehung nicht, wovon ich zu euch geredet habe: die glorreiche Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi; die sittliche Auferstehung von der Sünde zur Gnade, welche jetzt geschehen, täglich fortgesetzt, und immer mehr und mehr vollendet werden muß, und endlich unsere künftige Auferstehung, die Auferstehung des Fleisches, die einstens mit uns Menschen geschehen wird, wo wir dann ernten werden, was wir im Leben gesäet haben. Lasset uns frohlocken über die glorreiche Auferstehung Jesu Christi, unsers Herrn; lasset uns sittlicher Weise mit Christus auferstehen, und ein neues gottseliges Leben führen; dann werden wir einstens auch glorreich aus unsern Gräbern auferstehen, und werden dann ewig bei Gott glückselig seyn.

O allmächtiger, ewiger Gott und Vater! der du an dem heutigen Tage durch deinen eingebornen Sohn Jesus Christus uns den Eingang in die ewige Glückseligkeit aufge-

schlossen hast, bestärke doch auch unsere guten Entschlüsse, welche deine Gnade uns eingeflößet hat, wir bitten dich durch eben denselben Jesum Christum, unsern glorreich auferstandenen Heiland und Erlöser. Amen.

Inhalt.

	Seite
Erste Rede	5
Zweite Rede	27
Dritte Rede	50
Vierte Rede	71
Fünfte Rede	93
Sechste Rede	116

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blum, Georg

Ermahnungsreden auf hohe Festtage und heilige Zeiten als: Weihnachten, Charfreitag, Ostern, Pfingsten, Kirchweihfest

Bd.: 3

Regensburg 1844

Hom. 442 pd-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10458904-7